

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 243.

Sonntag den 15. October.

1899.

Der Angriff Englands gegen die Unabhängigkeit Transvaals

findet nirgends stärkere Mißbilligung, als in Holland. Die gegen England gerichtete Stimmung und die daraus vermutlich hervorgehende veränderte politische Haltung der Niederlande werden in der neuesten Nummer der Pariser „Nation“ zum Gegenstande eines interessanten Artikels gemacht, dessen Verfasser der frühere holländische Minister des Innern, S. van Houten, ist. Herr van Houten weist in einer sehr geschickten Analyse der dem Kriegsausbruch vorausgegangenen Verhandlungen überzeugend nach, daß die englischen Forderungen wegen Erweiterung des Wahlrechts der „Mittländer“ nur die Kulisse für die gegen die Selbständigkeit Transvaals gerichteten Anschläge Chamberlains waren. Ueber die wahren Absichten der englischen Regierung hat der Londoner „Standard“ sich in einem Leitartikel vom 7. October bereits mit aller Deutlichkeit geäußert. Es heißt daselbst: „Wenn Feindseligkeiten ausbrechen, so wird das nicht geschehen wegen der Stellung der Mittländer zum Wahlrecht oder wegen einer anderen Frage dieser Art, sondern um die Frage zu regeln, ob England oder Transvaal der dominierende Staat sein soll, ob britischer oder holländischer Einfluß in Afrika vorherrschen soll.“ An das Zugeständnis knüpft Herr van Houten an, um nachzuweisen, wie berechtigt der Verdacht seiner Landsleute sei, daß der englische Vorstoß gegen Transvaal zugleich gegen holländische und deutsche Interessen gerichtet sei. Herr van Houten konstatiert schließlich, daß England, welches unter allen drei weltlichen Großmächten bisher in Holland auf die meisten Sympathien rechnen konnte, in den Niederlanden alle Sympathien verloren habe, was sich auch in der künftigen Gruppierung der europäischen Staaten unabweisbar bemerklich machen werde.

Der südafrikanische Krieg.

Der Kriegszustand zwischen England und den Burenstaaten hat nunmehr auch die übliche diplomatische Weihe erhalten. Eine Depesche Chamberlains an Sir A. Milner, in der die Antwort auf das Ultimatum Transvaals ertheilt wird, lautet wie folgt:

Die Regierung Ihrer Majestät erhielt mit großen Bedauern die peremptorischen Forderungen der Regierung der Südafrikanischen Republik, die in ihrem Telegramm vom 9. d. M. übermittelt sind. Theilen Sie der Regierung der Südafrikanischen Republik als Antwort mit, daß die Bedingungen derart sind, daß die Regierung Ihrer Majestät es für unmöglich erachtet, über dieselben zu discutieren.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung hat der Consul der Vereinigten Staaten in Pretoria mit Genehmigung seiner Regierung den Schutz der britischen Interessen in Transvaal übernommen. Der britische diplomatische Agent Greene verabschiedete sich am Mittwoch Nachmittag in seiner Eigenschaft als Privatmann vom Präsident Krüger und den Spitzen der Behörden; er verließ mit seinen Beamten am Donnerstag Pretoria mittels Sonderzuges. Am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr wurde in Pretoria das Kriegserlöbniß verkündet. Das Londoner Generalconsulat Transvaals wurde am Donnerstag geschlossen. Der Generalconsul reiste nach Brüssel zu Dr. Leyds ab.

Die Waffenbrüderschaft zwischen Transvaal und dem Dranjefreistaat ist nochmals in letzter Stunde förmlich befestigt worden. Die Londoner „Times“ erzählt, daß der Präsident des Dranjefreistaats Steijn auf die vom Gouverneur Milner an ihn gerichteten Anträgen die formelle Mittheilung gemacht hat, daß der Dranje-Freistaat mit der Südafrikanischen Republik gemeinsame Sache machen wird. Dem „Neuterschen Bureau“ wird aus Bloemfontein vom 11. October gemeldet: Präsident

Steijn erließ eine Proclamation, in welcher er die Bürger des Dranje-Freistaats auffordert, der Schweserrepublik Hilfe zu leisten beim Widerstande gegen den Angriff eines skrupellosen Gegners, welcher schon lange nach einem Vorwande suchte, um die Afrikaner zu vernichten. Steijn giebt der Hoffnung Ausdruck, daß Gott den Bürgern beistehen werde.

Vom Kriegsschauplatze liegen immer noch nur spärliche Nachrichten vor. Inzess scheint es, als ob die Buren nicht allein im Osten nach Natal in britisches Gebiet eingebrungen sind, sondern auch bereits die nur schwach amrindeten Stellungen der Engländer im Westen bei Mafeking an der Grenze Transvaals und bei Kimberley an der Grenze des Dranjefreistaats ernstlich bedrohen.

Im Osten ist zur Zeit die ganze Aufmerksamkeit auf die englische Stellung bei Ladysmith gerichtet, wo es zuerst zu ernstlichen Kämpfen kommen dürfte, nachdem das nördliche Natal von den Engländern ganz geräumt worden ist. Newcastle scheint am Donnerstag von den Buren noch nicht definitiv occupirt worden zu sein; ein Commando von 200 Mann soll in die Stadt eingerückt, aber bald wieder zurückgeritten sein. Die englische Stellung bei Ladysmith-Dundee ist übrigens sehr gefährdet, weil sie außer in der Front von Norden her auch rechts und links in der Flanke gefaßt werden kann. Man besorgt nicht um Unrecht eine doppelte Umgehung jener Verteidigungslinie. Die Truppen des Dranjefreistaats gehen angezogen auf Colenso (südlich von Ladysmith an der Eisenbahn nach Pietermaritzburg) vor, während auf der östlichen englischen Flanke die Transvaal-Buren von Utrecht und Bryheid aus die Furchen über den dort theilweise die Grenze bildenden Buffalosfluß stark besetzt haben. Nach Meldungen des „Bureau Neuter“ aus Durban nahmen die Buren die Station Albertina, welche Eigenthum der Natal-Staatseisenbahn ist, aber im Dranje-Freistaat liegt. Die Bewegung in Ladysmith nimmt zu, die englischen Truppen sind bereit, auf Befehl sofort vorzugehen.

Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Durban hat ein Telegramm erhalten, welches die Meldung bestätigt, daß eine starke Abtheilung von Buren über Laings Nek in Natal eingerückt sei.

Am Donnerstag ist das englische Hauptquartier nach Ladysmith verlegt worden.

Auf die Sicherung der Ostgrenze gegen das portugiesische Gebiet sind die Buren eifrig bedacht. Nach Meldungen aus Lourenco Marquez sollen die Buren unter drei Träger der Eisenbahnbrücke zu Komati-Port Minen gelegt haben. Nach einer Privatmeldung aus Pretoria sagte General Zoubert: „Was das Dynamit als Kriegsmittel vermag, wird die Welt bald genug erfahren.“

Zehntausend Kaffern, die bisher im Transvaalgebiet allerhand Gefährdungen verrichteten oder in den Minen arbeiteten, haben sich nach portugiesischem Gebiet geflüchtet. Aus dem Randgebiet eingetragene Züge haben diese Massen nach Lourenco Marquez gebracht, wo sie außerhalb der Stadt lagern. Es sind bereits Dampfer gemietet worden, welche dieselben nach dem Limpopo weiterzuführen sollen.

Aus Johannesburg meldet das „Neutersche Bureau“, daß der Betrieb der „Crown reef“ und der Ferreira-Goldmine fortbauert. In dem von der Regierung beschlagnahmten Golde sind betheiltigt die Afrika-Bank mit 5792 Unzen, die Standard Bank mit 12907, die African Banking Company mit 2617 und die Natalbank mit 3424 Unzen. Die Beschlagnahme von Lebensmitteln und von Kleidungsstücken dauert fort.

Im Westen scheint es bereits zu ernstlichen Kriegserregnissen gekommen zu sein. Die Buren haben sich bei Vryburg im Versuchsanal der Eisenbahn bemächtigt, sodas die Verbindung von Kapstadt nach Mafeking zerstört ist. Englische Blätter bringen

folgende Meldungen: Am Mittwoch Abend wurden in Kapstadt alle verfügbaren Truppen des dortigen Bezirkes nach dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt De Nar abgefannt. In Kapstadt wurde eine starke Brigade aus Marinetruppen formirt.

Dem „Neuterschen Bureau“ wird vom Freitag aus Kapstadt gemeldet: Die Buren an der Grenze des Dranje-Freistaats versuchten die Vafotos für sich zu gewinnen, aber deren Überwältigung verhinderte den britischen Regierungsvetreter seine Loyalität gegenüber der Königin. — In Mafeking sind jetzt alle Einwohner mit Gewehren bewaffnet. Die Militärbehörden glauben im Stande zu sein, einen Angriff der Buren zurückzuweisen. Die Buren, die sich in der Umgegend befinden, verfügen, wie gemeldet wird, über zwölf Kanonen.

Nach den neuesten Meldungen aus Kimberley rückten die Truppen des Dranje-Freistaats bis auf drei englische Meilen an die Stadt heran. Der Eisenbahnverkehr nach dem Norden ist eingestellt. — Cecil Rhodes ist am Donnerstag in Kimberley eingetroffen.

Wie dem „Neuterschen Bureau“ aus Kapstadt vom Donnerstag gemeldet wird, ist der Telegraphendraft bei Maribogo, 40 englische Meilen südlich von Mafeking, zerschnitten. Dasselbe Bureau berichtet aus Vryburg, daß am Donnerstag Nachmittag eine Abtheilung Buren den Grenzraum niedergerissen und, nachdem sie gegen die Eisenbahn vorgeückt war, die Telegraphendrähte zerschnitten hat. 2000 Buren halten jetzt die Bahnlinie besetzt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber eine Studenten-Kundgebung wird aus Wien folgendes berichtet. Bösische, kroatische, serbische und slowenische Studenten veranstalteten am Donnerstag Mittag vor dem Reichsfinanzministerium eine Kundgebung gegen den Reichsfinanzminister v. Kallay, der zugleich Chef der böhmischen Verwaltung ist. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Ursache der Kundgebung ist die Errichtung eines böhmischen Consuls, mit dessen Hausordnung die böhmischen Studenten unzufrieden sind.

Frankreich. Zum französisch-russischen Bündniß protestiert der „Figaro“ gegen eine Depesche der „Times“ aus Wien, in welcher es heißt, das französisch-russische Bündniß gehe seinem Ende entgegen. „Figaro“ erklärt, die Verlängerung des Aufenthaltes des Grafen Murawiew in Paris beweise, daß das Bündniß jetzt lebenskräftiger sei als jemals. — Das Verfahren gegen den Richter Grosjean, den bekannnen Spiegelfestler Beaurepaire, vor dem Staatsgerichtshofe ist eingeleitet worden. Grosjean wird dem Generaladvokaten Melcot, auf dessen Anzeige hin Grosjean vor der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes erscheinen mußte, seine Zeugen schicken. — Durch eine Verfügung des französischen Kriegsministers wird den Offizieren aller Grade das Civiltragen verboten; ausgenommen sind nur die auf Urlaub befindlichen und die zur Garnison Paris gehörigen Offiziere, sobald sie nicht im Dienst sind. — Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurtheilte Sebastian Faure zu zwei Monaten Gefängniß wegen Verurtheilung der Kundgebung auf der „Place de la Republique“ am 20. August. Ferner wurden zwei Personen, Namens Turman und Durand, welche in der „Rue de Bouteles“ den Polizeicommissar verwundet hatten, zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. — Gegen den französischen Klerus herrscht in Depuirtentreisen der einschiedenen republikanischen Linien große Erbitterung. Wie man der „Woff. Ztg.“ meldet, beschloß die Subcommission der Depuirtentammer die Einziehung des Gehalts von 35 Bischöfen, allen Generalvicarien und gegen 7000 Pfarrern, deren Stellen im Concordat nicht vorgesehen sind. Die dadurch zu ersparenden drei

Millionen sollen zur Erhöhung der Lehrergehälter verwendet werden.

Schweden-Norwegen. Das norwegische Flaggengesetz ist vom König von Schweden sanctioniert worden. Nach dem Protokoll über die betreffende Staatsratsbesitzung erklärte der König im Staatsrath, er behaupte den Beschluß des norwegischen Stöthinges, betreffend Einführung der reinen norwegischen Flagge, da das Unionszeichen der Flaggen das Zeichen der Gleichberechtigung der Nationen sei; jedoch werde er, da der Beschluß vom Stöthing dreimal gefaßt wurde, sich nicht weigern, der Veröffentlichung des Flaggengesetzes in Gemäßheit des Verfassungsgesetzes zuzustimmen. Das Unionszeichen ist in der norwegischen Handelsflagge künftig beseitigt, bleibt aber in der schwedischen Handelsflagge bestehen. Die Flaggen der schwedischen und der norwegischen Marine bleiben gleichfalls unverändert. Da der schwedische Minister des Auswärtigen, Graf Douglas, die Sanctionirung widerrathen hat, wurde seine Stellung unthätig. Der König genehmigte die Demission des Grafen Douglas und betraute den Staatsminister Björnsöm mit der einsweiligen Leitung des Ministeriums des Auswärtigen.

Bulgarien. Die bulgarische Ministerkrise scheint gelöst zu sein. Der frühere Unterrichtsminister Zwanischow hat folgendes Cabinet gebildet: Zwanischow Ministerpräsident und Ministerium des Auswärtigen, Kadoslawow Inneres, der Präsident der Sobranje Paschow Unterrichts, Tennen Finanzen, Raikowitsch Handel und Ackerbau, Tontschew öffentliche Arbeiten, Peschew Justiz, Bawrisow Krieg.

Deutschland.

Berlin, 14. Oct. Der Kaiser hörte am Donnerstag Nachmittag von sechs bis acht Uhr den Vortrag des Staatssecretärs des Auswärtigen Amtes Grafen von Bülow, welcher, wie auch General von Moltke, mit einer Einladung zur Abendtafel beehrt wurde. Gestern Morgen um 7^{3/4} Uhr hat der Kaiser sich vom Neuen Palais nach Colonie Grunewald begeben, dort die Axtelers der Bildhauer, Brömel und Kraus besucht, ist dann nach Charlottenburg gefahren, um das Atelier des Malers Köchling zu besuchen, und begab sich von da in das Atelier des Professors Oberlein, wo der Monarch mit der Kaiserin zusammentraf. In Begleitung der Kaiserin hat der Kaiser danach dem Colonialmuseum in Alt-Modrit einen längeren Besuch abgestattet. Im königlichen Schlosse zu Berlin empfing der Kaiser um 12^{1/2} Uhr den Gesandten von Haiti in Gegenwart des Staatssecretärs des auswärtigen Amtes Staatsministers Grafen v. Bülow und des Einführers des diplomatischen Corps Barons v. d. Knefbeck in Antrittsaudienz. Um 12^{3/4} Uhr gewährte der Kaiser dem Oberpräsidenten a. D. v. Wilsamowitsch-Möllendorff die erbetene Audienz. Nach dem Frühstück im Schlosse kehrte das Kaiserpaar in das Neue Palais zurück. — Der Kaiser wird Mittwoch den 18. October der Einweihung des Invalidenheims in Neu-Babelsberg bewohnen. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen sind gestern Abend 9 Uhr 45 Min. auf der Wiltparkstation eingetroffen und am Bahnhof von der Kaiserin empfangen worden.

— Eine Reise des Kaisers nach England steht, wie die „Mittl. Westf. Ztg.“ aus angeblich bester Quelle hört, überhaupt nicht in Aussicht, da daraus Schlüsse auf die Haltung Deutschlands in dem südafrikanischen Kriege gezogen werden könnten, die sich mit den Anschauungen des Kaisers nicht decken würden.

— Das Staatsministerium hielt am Freitag unter dem Voritze des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

— Zum Regierungspräsidenten in Königsberg ist, wie verlautet, der dortige Oberpräsident a. D. Wablow ernannt worden.

— In das Secretariat sind als allerhöchstem Vertrauen sind berufen der Staatsminister Graf Botho zu Culenburg und der Kurator der Ritterakademie in Liegnitz, Graf Carl August von Kospoth auf Briesa.

— Im Reichswesen ist nach dem „Berl. Loc. Anz.“ eine für Handel und Gewerbe sehr lästige Neuerung geplant: die Einführung der periodischen Nachweisung. Die Waagen, Maasse und Gewichte sollen nicht erst beim Eintreten ihrer Unbrauchbarkeit, welche bisher durch polizeiliche Revisionen festgestellt wurde, zur Reparatur herangezogen, sondern die Industriellen sollen verpflichtet werden, die Maasse und Gewichte alljährlich ohne weiteres zur Nachweisung einzuliefern. Der Gegenwurf, welcher augenblicklich noch in der Bearbeitung sei, werde in Kürze dem Reichstage zugehen.

— (Parlamentarisches.) Die sozialdemokratische Fraction des Reichstages wird nach der „Gem.“ alsbald nach Wiederbeginn der Sitzungen darauf dringen, daß von ihren Initiativträgen den Antrag auf Aufhebung des Wahlrechtsbeleidigungsparagraphen an erster Stelle zur Verhandlung

gelangt, um Gelegenheit zu einer Besprechung der Verurteilung des Reichstagsabg. Schmidt zu 3 Jahren zu haben.

— (Von der Marine.) Das Küstenpanzerschiff „Hagen“ soll in der kaiserlichen Werft in Kiel um 7 Meile verlängert werden, um durch entsprechende Vergrößerung seines Actioradius seine Verwendungsfähigkeit zu steigern.

— Im Marinemat hat bisher Mittel für diesen Bau nicht ausgenowen worden. Im „Hamburger Correspond.“ wird dieser Bau als ein hochinteressanter Versuch dargestellt, der, wenn er gelingt, in seinen Consequenzen eine höchst willkommene und verhältnißmäßig sehr wohlfeile Steigerung unserer Seestreitkräfte bedeutet, im Fall des Mißlingens aber kaum etwas schaden kann, jedenfalls nicht so viel, daß der Gewinn, den unsere Schiffsbauingenieure aus der Lösung dieses hochinteressanten Aufgabe ziehen, dadurch ausgeglichen würde.

— (Parteiliches.) Der sozialdemokratische Parteitag in Hannover sprach sich am Freitag mit 216 gegen 21 Stimmen für die Resolution Nebels aus, nach der für die Partei keine Veranlassung vorliegt, ihre Grundanschauungen aufzugeben oder zu ändern. Die Partei lehnt nicht ein eventuelles Wahlbündniß mit den bürgerlichen Parteien ab und sieht der Gründung von wirtschaftlichen Genossenschaften neutral gegenüber, wiewohl sie darin ein geeignetes Mittel für die Erziehung der Arbeiterklasse zur selbständigen Leitung ihrer Angelegenheiten sieht.

— (Die Firma Krupp-Schweiburg) versucht wieder die Kaiserreise auszunutzen, um Agitationen wahrzunehmen, den Bau neuer Kriegsschiffe noch mehr zu beschleunigen, als im Flotengesetz vorgesehen ist. Bei solchen Machenschaften geht, wie die „Berl. Ztg.“ bemerkt, die Berücksichtigung der Patriotismus und das speculative Interesse der Werftbesitzer Hand in Hand. Je mehr Schiffe auf den Stapel gelegt werden, sei es für Reichsrechnung oder Privatrechnung, desto mehr kann man gerade in jetziger Zeit die Preise für den Schiffsbau und die Materialien, wie Eisen u. s. w., in die Höhe treiben. Die Firma Krupp hat bekanntlich die „Berl. Neuef. Nachr.“ erworben. Als Director der „Berl. Neuef. Nachr.“ ist derselbe Herr Victor Schweiburg mit 35 000 Mark Gehalt angestellt worden, der gleichzeitig der Geschäftsführer des Flottenvereins ist. — In den „Berl. Neuef. Nachr.“ begehen wir einen Artikel, der besondere Kohlentransportschiffe verlangt und bespricht, daß der „Raifer“ noch als Werftschiff brauchbar sei. — Bekanntlich hält sich die neue Marine-Gat in Rahmen des Flotengesetzes. Die Regierung ist klug genug, es auf keinen Conflict mit dem Reichstag ankommen zu lassen. Im Reichsmarineamt selbst ist man nicht weniger als erbaulich über diese fortgesetzten Versuche von Interessentenkreisen, die Marineverwaltung zu übergründigen Bauten zu drängen.

— (Colonialpolitik.) Die Verhandlungen zur Lösung der Samoafrage sind nach einer Londoner Mittheilung der „Mittl. Allg. Ztg.“ neuerdings wieder aufgenommen worden. Sowohl England wie Amerika sollen Deutschland größeres Entgegenkommen beweisen. Es könne infolge dessen eine für Deutschland günstige Lösung erwartet werden.

— Für die Grenzregulirung zwischen dem Congostaat und Deutschland wird die deutsche Regierung, um das Kitungebiet zu erhalten, nach der „Mittl. Allg. Ztg.“ ins Gesecht führen, daß der Congostaat außer Stande ist, die Ordnung in dem weit abgelegenen Kitungebiet wiederherzustellen, die durch seine gewaltthätige „Verwaltung“ vollständig gelöst ist. Dadurch seien die deutschen Interessen im nordwestlichen Deutsch-Ostafrika, das gerade erst mit dem deutschen Regiment sich zu besprechen beginne, gefährdet. Von einer entsprechenden Forderung deutscherseits werde sich der Congostaat mit Freuden loskaufen, indem er gegen eine Congeston an anderer Stelle das Kitungebiet an das Reich abtritt. Der Congostaat bedarf der deutschen Zustimmung für den Erwerb der nördlich von dem strittigen Gebiet liegenden congostatischen Pachtung in dem ehemaligen Aequatoria, durch die die Congoregierung eine Eisenbahn vom Congo nach Nebschaf zu führen gedenkt. Diese Zustimmung ist für den Congostaat wichtiger als das Kitungebiet, das fern von seinem Interessenskreis liegt und in dem er bisher lediglich Unannehmlichkeiten hatte.

Gerichtsverhandlungen.

— Berlin, 12. Oct. Im Spielverzoeh spielten zu Beginn der heutigen Verhandlung wiederum die Protokolle der Verurtheilung eine große Rolle. Der frühere Kammeradvocat des Angeklagten v. Köcher, Meier, wurde über das Inhaltbestimmen eines Protokolls vernommen, welches Commissar v. Manteluff mit ihm aufgenommen hat. Das Protokoll zeigt nachträgliche Einfärbungen mit blauer Tinte. Wie diese veranlaßt und gemacht worden sind, war Gegenstand des Streites zwischen dem Zeugen und v. Manteluff. Letzterer trat während auf Meier zu, umferte ihn

mit jörnigen Blick und rief mit energischer Stimme dazwischen: „Das ist die complete Unwahrheit, was der Zeuge jagt!“ Nach dem Protokoll soll Meier ausgefragt haben, v. Köcher habe auf einer Reise ein Koutlet und Karten in Koffer bei sich geführt. Meier bestritt, vom Koutlet gesprochen zu haben. v. Manteluff blieb dabei, daß der Zeuge das gesagt habe, was im Protokoll stehe. Dann erwiderte die Beweisaufnahme wieder das Thema, ob v. Köcher viel oder wenig gewonnen, ob er auch verloren hat, in welcher Weise er regulir u. s. w. Ein ehemaliger Offizier erzählte, er habe f. 3. 100 000 Mk. geerbt und den größten Theil im Spiel verloren. Auch er habe Waff für einen anständigen Mann gehalten. Außer dem Angeklagten hätten auch andere Theilnehmer große Summen gewonnen. Das Spiel hat oft die ganze Nacht hindurch, bisweilen bis zum nächsten Mittag, manchmal sogar bis zum nächsten Abend gedauert. — v. Köcher weiß einen Fall, in welchem ein Nittergutsbesitzer über 24 Stunden das Spielloos nicht verlassen hat. Der nächste Zeuge war e. a. d. v. Janto, der mittheilte, an einem Abend seien im Centralloos 30 bis 40 000 Mk. verloren worden. Der Baron Galy habe seine Spielverloste auf 100 bis 120 000 Mk. angegeben. — Verhaftung Angeklagter der Werftbesitzer und der Angeklagten ist die Darstellung v. Janto's über einen Vorfall hervor, bei dem v. Köcher beim Spiel mit dem Nittergutsbesitzer v. Wedde angeblich nicht ehestlich vorgegangen sein soll, indem er als Bankhalter seine Punkte falsch angegeben und dann die Karten schnell weggenommen haben soll. v. Köcher protestirt lebhaft gegen diesen Vorwurf, schilt seinen Falles könnte es sich um einen Irrthum seinerseits handeln. Durch Demonstrationen am Zeugenstisch wurde verjucht, die Sachlage nachträglich festzustellen, was aber nicht gelang. Nittergutsbesitzer v. Wedde erklärte, er habe nichts Verdächtiges bemerkt. — Einwände sei noch, daß, wenn kein bares Geld da war, um Spitzengelder, Spazierspässe und Dienstleute gespielt wurde. Am Freitag wird weiter verhandelt.

Vermischtes.

* (Die Einführung der Männen.) Am 14. Oct. d. J. sind 100 Jahre verflossen, daß Friedrich Wilhelm III. durch Erlasses-Dicre vom 14. Oct. 1799 die Bildung des Regiments Tomarews befohl. Nach der Theilung Polens gab es in den Besitz genommenen polnischen Landestheilen außer dem bestehenden Großadel noch den sog. kleinpolnischen Adel, der hauptsächlich dadurch entstanden war, daß zur Zeit der Polenkriege ganze polnische Regimenter infolge unvollkommener kriegerischer Thaten geadelt worden waren. Um diesem kleinen Adel aufzuhelfen, beschloß der König, seine Botschaften in ein Corps Tomarews umzuformen. Die Uniform glied anfangs derjenigen der Husaren an und wurde mit umgebungen Belag getragen.

(Zu Ehren der Königinnen von Holland) fand im großen Saal am Montag Abend im Neuen Palais statt. Der Berliner Münnergesangsverein trug dabei u. a. auf kaiserlichen Befehl die niederländischen Lieder „Verg-op-voorn“ und „Wijlgeleed van Nassau“ vor, sowie „Middoij von Werdenberg“ von Friedrich Hegor und „Königs wille verwegene Jagd“ von Weber. Außerdem wirkten mit die Kapelle des Opernhauses, der Domchor und der neue Bassist Herr Wittkop, der u. a. das Hülfslied aus „Tombarjeer“ sang. — Der Kaiser hat nach dem Hofbericht der jugendlichen Königinnen von Holland eine besondere Lieberreichung bereitet. Nach der Begleichung der Kaiserin auf der Warmortruppe des Schlosses habe die Königin am Sonntag Abend noch wohl geschaut, nun in ihre Wohnräume geführt zu werden. Doch der Kaiser geleitete sie in den Marmeraal, aus dem das Kommando „Präsentirt das Gemehr!“ herausschallte. Im Saale war die Schloßgarde-Kompagnie mit entfalteter Fahne in zwei Gliedern angestellt. Vor der Front stand der Kommandeur derselben, Oberstleutnant und Flügeladjuvant v. Paßelschütz in der silbergeblitzten alten Uniform mit gekrümmtem Sponten, die Majestäten durch Entblößen des Hauptes von Dreimaster salutirte. Die alte Garde in der eigenartigen Uniform mit den hohen Gendarmenmützen, den langen Gamaschen und mit den silberweiß gestickten linken Beinen machten auf die Königinnen nach dem Hofbericht einen herrlichen Eindruck.

(Kochkette für Aerzte.) — unter dieser Spitzmaße theilt die „Mittl. Westfälische Presse“ mit, daß nach dem Ausbruch mehrerer Unfälle in Amerika auch die Berliner Universität demnachst an zwei Berliner Kochkettchen Karte für angehende Aerzte einrichten lassen werde. Nach dem Grundfah, „wer für gute Ernährung sorgt, kurirt auch gut“ kam eine derartige Einrichtung nur gelobt und als nachahmenswerth bezeichnet werden, da der Arzt in der richtigen Verteilung der Nahrungsmittel für seine Kranken besonders und auch häufig sein muß, heiligliche seiner Vorkenntnisse zu ertheilen. Nicht mit Unrecht wird vom Volksmunde mancher gewiegter Arzt als guter Koch gerühmt. Die heutigen jungen Aerzte sollten aus den Erfahrungen der sog. „alten Aerzte“ wenigstens die eine Lehre ziehen, daß die Praxis von ihnen nicht nur die Kunst, Rezepte zu schreiben, sondern auch Vorschriften für die Krankenpflege verlangt. Durch geeignete Kochkunst wären unsere Aerzte am leichtesten der Mühe überhoben, sich ihre kulinarischen Kenntnisse entweder aus schlechten Kochbüchern oder erst durch Erfahrungen in der Praxis zu verschaffen. Ein Kochkurs kann ihnen während ihrer praktischen Thätigkeit mehr zu gute kommen als manches andere, was sie lernen müssen und nach dem Examen bald wieder beiseite werfen.

Reclameheil.

Mütter!

Wenn Eure Lieblinge bei rauher Witterung den Schlafweg antreten, so schließt Ihr sie nach Möglichkeit durch warme Kleidung. Aber nicht nur Regen und Wind schaden Euren Kindern; viel eher entziehen Schmutzen, Husten, Halsentzündungen und Infektionen durch Anfechtung, welcher die Kinder in hohen Maße ausgesetzt sind. Wichtigstes Gegenmittel mit Rosmin-Wundwaffer ist jedoch sowohl Kinder als auch Erwachsene unabhängig von Anfechtung, die Mundhöhle wird dadurch desinficirt und eine eindringende Krankheitskeime werden schon von vornherein unschädlich gemacht. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich Rosmin-Wundwaffer und weise jeder Versuch unbedingte Zurück. Nützlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei den Coiffeuren. Flacon Mk. 1,20 für mehrere Monate ausreichend.



Elegant Garnirte Hüte



für Damen, Mädchen, Kinder aller Stände, findet man in unerreicht großer Auswahl und billigen Preisen im grossen Special-Putz-Magazin **B. Pulvermacher**, Burgstrasse 5.

Für Restaurateure u. Bierhandlungen!

Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October 1897 in Kraft getretenen Biersteuer-Ordnung für die hiesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, Anzeigen und Lagerbüchern sind zu haben in der Buchdruckerei von

F. H. Römer, Delarue 5.

C. F. Sperl's Conditorei

empfiehlt Pfannkuchen und Spritzkuchen.

Von heute ab Pfann- und Spritzkuchen. **Richard Baumann**, Bäckermeister.

Holzpantoffeln

dauerhaft und billig bei **H. Lehmann**, Pantoffelstr., Breitestr. 8, im Hofe.

Nächsten Montag

frisches Lichtebier

in der **Stadtbrauerei**.

Mürbteigtreppel und feine Pfannkuchen empfiehlt täglich frisch **G. Kraft**, Bäckermstr., Breitestr. 6.

Conditorei Schönberger

empfiehlt Pfannkuchen und Spritzkuchen von heute an täglich frisch.

Wäsche

zum waschen und plätten in und außer dem Hause wird angenommen. **Anna Köhn**, Seitenbeutel 61.

Coburger Schmäkchen.

Alleinverkauf bei **Robert Heyne**.

Bitte beachten!

Als Bewohnmächer der Händlischen Fabrik des Herrn **P. Schreyer** erlaube ich hiermit diejenigen Leute, welche Einketten dieser Firma von Herrn **M. Smprecht** hier im Vieh Hof, dieselben an mich sofort abzugeben.

Carl Reine

Cartonagenfabrik.

Nach ist daselbst weitere Arbeit zu erhalten.

Restaurant

Sohenzollern.

Heute Sonntag Stamm. Gänsebraten mit Klößen. Pökel-Schweinskamm mit Kartoffel-Salat.

Gefüllte Zwiebel.

Anfisch **Wichorrrbräu**. Hochachtend **Carl Schwabe**.

Moritz Schirmer, Merseburg, Entenplan 2,

empfiehlt seine

Neuheiten in garnirten und ungarirten Damen- und Kinderhüten, sowie Federn, Bänder, Stoffe zum Garniren.

Außerdem empfehle ich

Corsets
Seidene Tücher
Strümpfe
Strumpflängen
Socken
Normalhemden
Unterjacken
Unterhosen

Vorhemden
Kragen
Manschetten
Gummiwäsche
Shlipse
Handschuhe
Strickwesten für Herren und Damen.

Mützen und Hauben für Damen u. Kinder.

Strickwolle

in allen Qualitäten nur bestes Fabrikat zu wie bekannt anerkanntem billigen Preis.

Moritz Schirmer, Merseburg, Entenplan 2.

Fertige Wäsche

für Damen, Herren u. Kinder

empfiehlt

in grösster Auswahl

H.C. Weddy-Pönicke

kleine Ritterstraße 17.

Joh. Nietzsche mann, Kunstmagazin,

Halle a. S., Geiststr. 15 (Adlerapotheke), Fernsprecher 104, gestattet sich auf den fortwährenden Eingang sämtlicher Neuheiten der Kunstliebhaber-Arbeiten aufmerksam zu machen und empfiehlt dieselben für Oel-, Aquarell- und Gobelin-Malerei. Feinste Emaille- und Lackfarben, Pinsel, Maltaisen, Malbretter, Malkarton, Kellrahmen, Staffeleien, Zeichen-Paus-Pastellpapiere, feine Tuschen. Für Brandmalerei: Holzwaren, kleine und grössere Möbel, feine Lederwaren, Brenn-Apparate, Beizen. Für Kerbschnitzerei und Lederpunzarb item sämtliche Gegenstände und Werkzeuge. Vorlagen für alle Techniker des Kunstgewerbes, Zinnarbeiten, Tinten, Stahlfedern, feine Briefkassetten und Karten.

PATENTE etc. schnell & gut Patentbüroau. **SACK-LEIPZIG**

Firschnungen,

großartig im Geismad, empfiehlt täglich frisch **E. Meyer**, gr. Sirtstr. 13.

Gutgearbeitete Möbel u. Sopha

empfiehlt billigt **Paul Pertz**, Breitestraße 2.

ff. Preiselbeeren

mit Zucker, ff. Senf- u. saure Gurken, Sauerkohl

in bester Qualität, empfiehlt

Adolf Speiser, Oelgrube 3.

ff. Pfannkuchen ff., 12 Stück gefüllte 50 Pf., 12 Stück ungefüllte 25 Pf., empfiehlt täglich frisch

E. Meyer, Bäckermstr.

Blüthenhonig

bester Qualität, garantiert rein, eigener Bienenstand, in Wäldern und ausgebauten empfiehlt **Oscar Trübner**, Unteraltenburg 40.

Alle Sorten Saalfische

(Karpfen, Schleien etc.) empfiehlt **Frau Emma Dorias**, Remmert 54.

ff. Pfannkuchen ff.

in bester Güte von heute an täglich frisch: gefüllte 12 Stück 50 Pf., ungefüllte 12 Stück 25 Pf. Kartoffelkringel mit Vanillegug.

Gleichzeitig empfehle vorzüglichsten

Kaffee-, Mohn-, Matz-, Apfelkuchen,

sowie gerieb. Aschkuchen.

Louis Meendorf.

20000 Kothe Betten wurden verk., ein Beweis wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2, prachtl. Hotelbetten nur 17 1/2, Herrschafts-Betten 22 1/2 Mt. Preisliste gratis. Nicht dass, zable Betrag retour. **A. Kirschberg**, Leipzig 81 cherstr. 12

Wieviele gebrauchte

Räder,

gut erhalten, in verschiedenen Preislagen billig abzugeben.

O. Erdmann, Fahrrad-Handlung.

Praktische Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke

empfiehlt in großer Auswahl

August Perl, Entenplan 2.

Kartoffelkringel mit Vanillegug, feine gefüllte Pfannkuchen

12 Stück 50 Pf., ungefüllte Pfannkuchen 12 Stück 25 Pf.

empfiehlt **Robert Heyne**.

Otto Elbe

empfiehlt seine Fabrikate in Chocoladen, Zuckerwaren u. Honigkuchen.

Große Auswahl. Neuzüge Neuheiten.

Schuhwaren

kauft man wie bekannt am billigsten in der Schuhbeschl-Anstalt von **E. Mende**, Hofmarkt 10.

Alfred Krause, Merseburg, Rossmarkt 1.

Große Posten in Kleiderstoffen
zur kommenden Herbst-Saison sind heute wieder eingetroffen und empfehle diese
zu bekannt billigsten Preisen.

Regen-Schirme

für Herren und Damen in enormer Auswahl, Stück von 1,45 Mark an.

Gardinen

in soliden und haltbaren Qualitäten in reichhaltiger Auswahl, Meter 25, 30, 40 und 50 Pf., in allen denkbaren Preislagen.

Haus-Schürzen,

sowie Gesellschafts-Schürzen, schwarze Schürzen in Wolle und Seide, Kinder-Schürzen in allen Größen u. Modarten bestsortirter Auswahl.

Empfehle meine so sehr beliebten Marken in waschgedichten Bettzungen, Meter 28 Pf.

Bettvorlagen, Stück 50 Pf.

„Fellvorlagen“ in allen Farben, Stück 1,20 Mark.

Teppiche in reichhaltig sortirter Auswahl!

Abtheilung für Unterzieheuge.

Normal-Herren-Hemden Stück 95 Pf., 1,10 Mk., 1,45 Mk.

Normal-Damen-Jacken Stück 55 Pf., 70 Pf., 95 Pf.

Gegründet 1859.

Versand- und Geschäfts-Haus

Gegründet 1859.

Proben, Cataloge und Aufträge von 20 Mark an portofrei.

J. Lewin,

Marktplatz 2 u. 3. Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Die Firma unterhält für den Verkauf weder Zweig-Geschäfte noch Reisende oder Agenten.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Fortlaufend grosser Eingang von Neuheiten in allen Abtheilungen:

Kleiderstoffe jeder Art, Seidenwaaren, Passementerien, Besätze.

Jackets, Kragen, Regenmäntel, Costumes, Blousen, Unterkleider.

Garnirte Damen- und Mädchen-Hüte, Schirme, Handschuhe.

Gardinen, Stores, Portiären, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche, Läuferstoffe.

Leinenwaaren, Leib- und Bettwäsche, Tricotagen, Strümpfe.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshause J. Lewin, Halle a. S., empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervortheilung völlig ausgeschlossen.

Hierzu zwei Beilagen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 13. Oct. Die Vereinigung ehemaliger Realschüler der Franke'schen Stiftungen wird am nächsten Dienstag im Beisitzmangel des Ratheseller-Restaurants ihren ersten geselligen Abend im Winterhalbjahr abhalten. Ein reger Besuch desselben auch von den bisher der Vereinigung noch fernstehenden früheren Schülern der Anstalt ist um so mehr erwünscht, da auch über die Frage der eventuellen Veranstaltung einer Weihnachtsfeier unter Beteiligung der Damen Beschluß gefaßt werden soll.

† Halle, 13. Oct. Der berittene Gendarm Alrendt in Morl traf dieser Tage auf der Straße von Morl nach Trotha einen sogenannten „armen Reisenden“, welcher einen neuen Koffer bei sich führte. Der Beamte vermutete, daß dieser Gegenstand nicht auf rechte Weise in den Besitz des Handverfälschers gelangt sei, hielt diesen an und hatte auch bald ermittelt, daß der Koffer einem polnischen Arbeiter Kowak in Lbejzin aus dessen Logis gestohlen worden war. In dem Koffer befanden sich ein neuer Anzug, andere Kleidungsstücke, Geld und Papiere. Der sofort benachrichtigte Bestohlene hatte noch keine Ahnung, daß ihm das Betreffende fehle. Der Dieb Namens Gustav Nagel aus Grünberg i. Schl. wurde dem hiesigen Gericht überwiesen.

† Ostrau, 12. Oct. Zu dem bereits gemeldeten schweren Unglück, das bei dem Brande der Weidesechen Buchbindmühle in Dreßlitz am Petersberge sich zugetragen hat, sind nach der „S.-Ztg.“ noch folgende Einzelheiten zu berichten. Der Verunglückte, der bereits mehrfach seinen Urlaub überschritten hatte, wurde von seinem Dienstherrn nicht ins Haus gelassen, als er angetrunken spät in der Nacht nach Hause kam. Er suchte deshalb Unterkunft in der Mühle und legte sich dort ins Bett. Durch seine Cigarre geriechen dann seine Kleider in Brand und das Feuer griff weiter um sich, ehe es von dem Mühlknappen bemerkt wurde. Dieser weckte sofort den Schläfer und eilte dann ins Dorf, um Hilfe herbeizuholen. Als er zurückkehrte, stand die Mühle bereits in hellen Flammen. Später fand man unter den Brandtrümmern die ganz verrosteten Ueberreste des im Feuer Umgekommenen.

† Weipenfeld, 13. Oct. In letzter Zeit sind die Militärposten im hiesigen Schloßgarten von Gefährde, welches die Gartenmauer übersteigt, wiederholt belästigt und sogar mit Steinen beworfen worden. Nunmehr sind die Posten mit scharfen Patronen versehen und angewiesen worden, gegebenenfalls von der Waffe Gebrauch zu machen. — Auf der Mersburger Chaussee werden jetzt Eisenbahnschienen in Spurweite der Lastwagen gelegt. Es ist dies der erste Versuch, der mit dem Material bei Chausseebauten in hiesiger Gegend Verwendung findet. Dem Urteil von Fachleuten nach zufolge, soll die Anlage viel billiger als die Chausseustrasse sein.

† Erfurt, 13. Oct. Hier wurde in einer der letzten Nächte ein Einbrecher auf eigentümliche Weise festgenommen. Der Mann „arbeitet“ im Innern eines Hauses und ließ sich, als er sich entdeckte, an einer Leine nach außen hinunter. Die Leine riss aber und der Spitzbube fiel aus beträchtlicher Höhe, ohne sich zu verletzen, auf ein niedriges Dach, von wo er herabgeholt und eingesperrt wurde. Wie sich nun herausgestellt hat, ist der Festgenommene jener Einbrecher, der hier eine Reihe verwegener Diebstähle ausgeführt hat. Es ist der bereits mit 4 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Maurer Paul Müller aus Alroda.

† Siegelshausen, 12. Oct. Dem Arbeiter Raumbach hier selbst ist nach dem „Bitterk. Kreisbl.“ unlangst ein Kind geboren, dessen Kopf vollständig dem eines Haisn gleicht; besonders ausgeprägt sind die löffelartigen langen Ohren, auch ist das Gesicht zum Theil behaart. Das unglückliche Geschöpf, welches sich am Leben befindet, soll der Klinik zu Halle zugeführt werden.

† Magdeburg, 13. Oct. Der neuernannte zweite Generalsuperintendent der Provinz N. Holzheuer hat, wie bereits gemeldet, am 2. October sein Amt angetreten. Die beiden Generalsuperintendentenbezirke sind also vertheilt, daß Generalsuperintendent Viregge den bisher innegehabten Bezirk, der den Reg.-Bez. Magdeburg und den kleineren östlichen Theil des Reg.-Bez. Merseburg umfaßt, behält. N. Holzheuer aber übernimmt die Kirchenkreise des Reg.-Bez. Erfurt und die westlich gelegenen Kirchenkreise des Reg.-Bez. Merseburg.

† Magdeburg, 11. Oct. Ueber die bei der 5. und 8. Compagnie des 26. Regiments ausgebrochenen Typhuserkrankungen wird berichtet, daß neue Erkrankungsfälle seit zwei Tagen nicht vorgekommen sind. Fieberhafte Stöße, die an Typhus erkrankt war, ist heute verstorben. Die am Sonnabend hier bei dem 26. Regiment eintretenden Rekruten sollen nicht

in der hiesigen Kaserne untergebracht, sondern nach dem Truppenübungsplatz Mengrabow befördert werden, wo sie in den Baracken so lange bleiben sollen, bis die Typhusepidemie hier beiseite ist. Auch bei einigen vom 26. Regiment nach dem Manöver entlassenen Reservisten sind Typhuserkrankungen vorgekommen.

† Magdeburg, 12. Oct. Aus Anlaß des Amtsantritts des Generalsuperintendenten Holzheuer fand Donnerstag Mittag 12 Uhr im Dom eine gottesdienstliche Feier statt. Außer einer großen Zahl von Gemeindegliedern hatten sich viele Mitglieder des Konsistoriums, die Superintendenten und Geistlichen des Amtsbezirks des neuen Generalsuperintendenten, die Mitglieder des Kirchenraths und der Gemeindevertretung der Domgemeinde und des Provinzialsynodenvorstandes, die Geistlichen hiesiger Stadt und die Episcopen der Provinzial-, Staats- und städtischen Behörden eingefunden. Um 12 Uhr wurde die Feier durch Glockengeläut eingeleitet. Dem Choralgesang der Gemeinde folgte die durch den Generalsuperintendenten Viregge abgehaltene Aeburgie. Hierauf wurde vom Domchor unter Leitung des Organisten Kuhne die Motette von Klein, „Der Herr ist mein Hirte“ gesungen, worauf der Bischofpräsident des evangelischen Oberkirchenraths in Berlin, Febr. v. d. Holz, eine Ansprache an den neuen Generalsuperintendenten Holzheuer hielt. Nach einem Choral besang Generalsuperintendent Holzheuer die Kanzel und hielt eine kurze Predigt, in der er die Grundzüge für die Ausübung des Hirtenamtes, das er übernommen habe, nach den Worten der Schrift klarlegte. Darauf hielt dann noch der älteste Superintendent aus dem Amtsbezirk des neuen Generalsuperintendenten Superint. Schlenker aus Lützen bei Osterfeld, eine Ansprache. Nachmittags vereinigten sich die Episcopen der Bezirke mit den anwesenden Geistlichen, den Mitgliedern der Gemeindeförperschaften u. zu Ehren des neuen Generalsuperintendenten zu einem Festmahl im Saale des „Fürstenhofs“.

† Köstla a. S., 12. Oct. Die Maurer B.'schen Eheleute hatten gestern Vormittag 2 Kinder in ihrer Wohnung ohne Aufsicht gelassen. Der Mann war auf der Arbeit und die Frau auf dem Felde, um Kartoffeln zu holen. Das älteste 3-jährige Kind hat sich wahrscheinlich an dem brennenden Ofen zu schaffen gemacht und sind dabei die Kleider in Brand gerathen. Das arme Wesen hat sich nicht zu helfen vermocht und ist einen schrecklichen Tod gestorben. Die rechte Kopfseite, der rechte Arm waren vollständig verbrannt. Das andere kleinere Kind lag im Wagen und war durch den Rauch beinahe erstickt. Die Mutter, welche rechtzeitig zurückkehrte, konnte dieses Kind noch vom Erstickensterbe retten.

† Leipzig, 12. Oct. Ein beklagenswerther Unglücksfall betraf die Familie eines Stiftstraße 15 in L. Gohlis wohnhaften Schneiders. Am vorgefertigen Tage, während sich die Großmutter mit dem elf Monate alten Kinde allein in der Wohnung befand und auf kurze Zeit das Kind, das in einem Bett lag, allein gelassen hatte, riss letzteres die auf dem Tische stehende Kaffeekanne um. Der heiße Inhalt ergoß sich über das kleine Wesen. Dasselbe verbrannte sich hierbei so schwer, daß es gestern verstarb. — In Saas und Baus lebten am Mittwoch Abend die Gäste einer Restauration in der Webergasse auf Kosten eines Anwesenden, der einen größeren Geldbetrag bei sich führte. Die Polizei erhielt hiervon Kenntniß und lud den Gastgeber zu einer Befragung über den Erwerb des Geldes ein. Ehe sich derselbe aus der Mitte der sibielen Gesellschaft entfernte, die ihn sehr ungenir scheiden sah, händigte er der Kellnerin einen Hundshundertmarkschein ein, damit das Gelage auch während seiner Abwesenheit keine Unterbrechung erleide. Der Freigeizige entpuppte sich als ein in der Südworstadt wohnhafter Schriftsetzer, dessen Frau ca. 6000 Mark in der Lotterie gewonnen und ihn mit der Erhebung des Geldes betraut hatte. Wieweil der Mann von dem Gewinn mit nach Hause gebracht, konnte nicht in der Erfahrung gebracht werden. Seine Rückkehr soll gestern Abend erfolgt sein und zwar erst dann, nachdem sich die Polizei in seinem Interesse in's Mittel gelegt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. October 1899.

** Steuerpflichtiges Einkommen. Der Kaufmann Sch. war beschuldigt worden, sich gegen die Strafbestimmungen des Einkommensteuergesetzes vom 28. Juni 1891 vergangen zu haben, indem er es unterließ, die Zinsen seiner Ehefrau für ausgelebene Kapitalien anzugeben. Sch. hielt sich hierzu nicht für verpflichtet, da er mit seiner Ehefrau in Gütertrennung lebte. Nachdem festgestellt worden war, daß die unvollständigen Angaben des Sch. ge-

eignet waren, zu einer Bekräftigung des Staates zu führen, verurtheilte ihn die Strafkammer zu einer Geldstrafe; das Schöffengericht hatte auf Freisprechung erkannt, weil nach der früheren Rechtsprechung des Kammergerichts sich eine Person nicht freizubig machen, wenn sie unrichtige bezw. unvollständige Angaben aus Rechtskenntniß macht und nicht die Absicht hat, eine Bekräftigung des Staates herbeizuführen. Gegen seine Verurtheilung durch die Strafkammer legte Sch. Revision beim Kammergericht ein, welches indessen gleichfalls zu Ungunsten des Sch. erkannte und u. a. folgendes geltend machte: Zwar hat der Senat früher angenommen, daß auf Rechtsirrtum, insbesondere Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen beruhende unrichtige Angaben eines Steuerpflichtigen über sein steuerpflichtiges Einkommen ohne die Absicht der Steuerhinterziehung als wissenschaftlich unrichtige Angaben nicht anzusehen und daher nicht strafbar seien. Diese Auslegung des § 66 Absatz 2 läßt sich aber nicht aufrecht erhalten. Bei der wenig fahnen Wortfassung des Gesetzes erscheint es geboten, auf die Entstehungsgeschichte des § 66 Abs. 2 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 zurückzugehen. Insbesondere nach dem Bericht der Commission des Herrenhauses über den Entwurf des § 66 sei anzunehmen, daß die Strafe des § 66 Abs. 2 verurteilt werde, wenn der Steuerpflichtige, obgleich ihm die thatsächlichen Verhältnisse bekannt seien, eine unrichtige Angabe über sie mache und damit die Pflicht zur Angabe des wahren Sachverhalts nicht erfüllt, ohne Vertheidigung eines anderen Irthums über den Umfang der Steuerpflichtigen aus Unkenntniß der einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen.

** 1900 kein Schaltjahr. Manche Leute meinen, das Jahr 1900 sei ein Schaltjahr. Das ist jedoch nicht der Fall. Bei den Säcularjahren ist nur dasjenige ein Schaltjahr, das durch die Zahl 400 theilbar ist. Also war 1600 ein Schaltjahr, während die drei darauffolgenden Säcularjahre nur gemeine sind. Das nächste Säcularjahr wird erst das Jahr 2000 sein.

** Gestern Vormittag fand im Dome hieselbst die Vereidigung der Rekruten der hier garnisonirenden drei Husaren-Escadrons in feierlicher Weise statt. Die Mannschaften wurden unter Vorantritt des Trompetercorps nach dem Gotteshaufe und ebenso von dort wieder zurückgebracht. — Unter den Rekruten des 12. Husaren-Regiments, die theilweise aus freiwilligen bestanden, befanden sich diesmal auch eine Anzahl ausgehobene Leute und zwar kommen hiervon im Durchschnitt auf jede Escadron 14 Mann.

** An der Ecke der Halleschen und Lauchstädter Straße veranfaß gestern Vormittag plötzlich ein Theil des Straßensplases. — Die schleunigst vorgenommene Untersuchung ergab, was die feine Deckplatte eines unterirdischen Abzugscanales mitten durchbrochen und hatte die Senkung des darüber liegenden Straßenkörpers herbeigeführt. Der Schaden wurde noch im Laufe des Tages reparirt.

** In einer Scheune am Altenburger Damme ist am Freitag wieder einmal ein Brandherd entdeckt worden. Aufeinander stehen diese Scheunen irgend Jemandem im Wege, neigtens sind die Versuche, die Gebäude in Flammen aufgehen zu lassen, nicht anders zu erklären. Hoffentlich gelingt es, den geheimnißvollen Brandstifter zu entdecken und der Bestrafung zuzuführen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Schkeuditz, 13. Oct. Die Schieferbederarbeiten an neuen Kirchtürme wurden in voriger Woche fertig gestellt. Der hohe Thurm mit dem weithin leuchtenden Spitzmönche macht einen äußerst wohltuenden Eindruck auf jeden Beschauer und trägt ganz wesentlich zur Verschönerung unseres Stadtbildes bei. Hoffentlich vernehmen wir nun bald wieder das seit Pfingsten verstummte Glockengeläute und das gleichfalls vermehrte Schlägen des Uhrwerks.

§ Brandersode, 10. Oct. Von seinem Pferde, welches durch einen kleinen bissigen Kater erstickt war, wurde der Dienstherr Franz Berger derart gegen die rechte Seite geschlagen, daß er eine schwere Contusion des Hüftgelenkes davontrug. Der Verletzte ist auf ärztliche Anordnung in die Hallesche Klinik übergeführt.

§ Jöbiger, 13. Oct. Seit längerer Zeit ist die Gelbfasse des Herrn Wönnig hieselbst durch unkenne Hand geschwächt worden, bis es endlich am 11. d. M. dem W. gelang, das Schulmädchen B. dabei abzufassen, als dieselbe aus der Kasse drei harte Thaler mitgehen heißen wollte.

Wetterwarte.

Vorausichtigliches Wetter am 15. Oct. Anfanglich ziemlich heiter und sehr kühl, dabei ruhiger. Später zunehmend bewölkt mit steigender Temperatur und wieder stärker werdenden Winden. Zuletzt etwas Regen. — 16. Oct. Vorwiegend wolfig bis trüb, Regenfälle, milde, starke Winde.

Musikschreibung.

Die Besetzung von 20 Stück Oefen, 16 Stück Kuechenherden etc., ferner die Musikschreibung der Waer- und Aufreichersarbeiten sowie der Wasserleitungs-Installationenarbeiten und Reparaturen für die Arbeiter-Wohnhäuser des Spar- und Bauvereins sollen vergeben werden.

Angebote sind bis **Sonnabend den 21. October** er. an Herrn Drechner, Welche Mauer 8, verschlossen einzureichen, woselbst auch die Bedingungen eingehend werden können. Merseburg, den 14. October 1899.

Der **Vau-Ausschuß** des Spar- und Bauvereins.

Mittwoch den 18. October a. c., vormittags von 9 Uhr an, verleihere ich im **Casino:**

1011

Flaschen Wein, als:
Niersteiner, Beidesheimer, Oppenheimer, Raenchtaler, Dorn-Bürkheimer, Portugieser, St. Laurent, Assmannshäuser, St. Julien, Medor-Christolly und verschiedene andere kleinere Reize in Partien von 2, 5 und 10 Flaschen.
M. Möllnitz.

Fabrikgrundstücks-Versteigerung in Merseburg.

Das dem Kaufmann G. Schell gehörige, **II. Ritterstraße 12** bis gelegene, in gutem Zustande befindliche Haus- und Fabrikgrundstück, welches mit 29780 Mark gegen Deutsches Reichsrecht, seit vielen Jahren zur Wichorienfabrikation benützt wurde, sich aber zu jeder anderen Unternehmung eignet, werde ich **Sonnabend d. 21. Oct. 1899,** nachmittags 4 Uhr,

in meinem Contor, **II. Ritterstraße 4,** öffentlich meistbietend verkaufen. Zu näherem Auskunft bin ich schon vor dem Termin bereit.
Fried. M. Kunth in Merseburg.

1 Paar angefütterte Schweine

zu verkaufen **G. Kirchner, Neumarkt 21.**

Kleinere Fabrikräume, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern mit Zubehör, sofort bezugsbar, sind zusammen oder getrennt zu vermieten. Näheres **Unteraltensburg 51. 1.**

Eine freundliche, **gut möblierte Stube** mit Kammer zum 1. Nov. d. J. zu mieten gesucht. Besondere Eingang erwünscht. Näherer Lage der Stadt wird bevorzugt. Offerten sind unter **St. in der Exped. d. Bl.** bis zum 18. d. M. niederzulegen.

Markt 23, 1. Etage, herrschaftliche Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen. Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche nebst Keller und Zubehör.
Halleische Straße 10 II.

I. Etage Oberburgstraße 6 sofort oder später zu vermieten.

Eine einzelne Person zu **Eine Stube** vermieten **Breitstraße 14.**

Weissenfeller Strasse 3 ist die erste Etage zum 1. April zu vermieten.

Eine Wohnung ist zu vermieten **Neumarkt 36.** Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen **Breitstraße 3.**

Mitgehör ist eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, per sofort oder 1. Januar 1900 zu beziehen. Preis **Mark 126.** Zu erfragen **II. Ritterstraße 17. II. Vorderhaus.**

Eine Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
Otto Schönbürg, Karlstraße.

Eine Wohnung ist zu vermieten **Neumarkt 12.**

Gotthardtsstraße 22 ist eine freundliche Wohnung, 3 Stuben, K. und Küche mit allem Zubehör, zu vermieten, sofort oder 1. Januar 1900 zu beziehen.

Geistliche Musikaufführung

im Dom zu Merseburg

am 15. October, 7-8 Uhr abends,

gegeben von Herrn Organist **B. Plannstiel** und der Concertsängerin **Fräulein Auguste von Broke** aus Leipzig. Programme à 50 Pfg. beschließen zum Eintritt. **Aktusplatz 1 Mark** sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Welzel.**

Eine Wohnung, 1. Etage, 2 Stuben, 3 K., Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen. Zu erfragen **Unteraltensburg 39, Hinterhaus.**

Halleische Straße 8 ist die erste Etage zu vermieten und 1. Jan. zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung, große Stube, Kammer, Küche und Stallung, sofort oder später zu vermieten bei **Alfred Garbe, Epergau 6, Corbetta, (Chir. Bahn-Station).**

1. Etage, Gotthardtsstraße 35, im ganzen oder geteilt per sofort zu vermieten und 1. Januar 1900 zu beziehen.

Eine anständige Parterre-Wohnung mit Garten für 150 M. (2 freundliche Stuben mit Zubehör, 2. Etage) an stille Mieter zum 1. April 1900, nach Uebereinkunft mit dem jetzigen Mieter auch früher zu vermieten **Karlstraße 13. I.**

Gut möbliertes Zimmer kann sofort bezogen werden **Markt 16 II (Eingang Grünmarkt).**

Möbl. Wohnung zu vermieten **Schulestraße 27. II.**

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten **Gotthardtsstraße 28. I**

Möbliertes Zimmer nebst Cabinet sofort zu vermieten **Gotthardtsstraße 29.**

Schlafstelle sofort zu beziehen **Wagnerstraße 9.**

Freundliche Schlafstelle offen **Burgstraße 10.**

Fremdbl. Schlafstelle offen. Frau **Schiederath, Unteraltensburg 11.**

Hilfe burg, Ob. Querstr. 29

Eiserne Siebe und eiserne u. kupferne Kessel, passend zum Dämpfen von Kartoffeln, sehr praktisch, fertigen billigst **Gebr. Wiegand.**

Das Ausfischen des Gotthardtssteiches findet **Montag** und folgende Tage statt. Der Fischverkauf ist gegenüber der **Bühne.** Der **Fischer.**

Gründlicher Klavierunterricht wird gegen mäßiges Honorar erteilt. Gefällige Offerten unter **TR 99** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Reichskanzler. Montag den 16. d. M.

Schlachtefest, früh 9 1/2 Uhr Weißfleisch, abends **Brat. u. frische Wurst.** **Franz Fischel.**

Reichskrone. Sonntag den 15. October, von Nachmittag 1 1/2 Uhr ab.

Tanzmusik. **H. Walther.**

Gasthof „grüne Eiche“ Heute Sonntag **Wurst-, Gnten- u. Hähnchen- Auskegeln.**

Venenien. Heute Sonntag **Gänse-, Gnten- u. Hähnchen- Auskegeln.** **A. Hellwig.**

Weißschlößchen. Heute Nachmittag **Hähnchen- und Wurst-Auskegeln.** **Julius Grobe.**

Freiw. Feuerwehr.

Montag den 16. October **Hauptübung.** Eintreten 1/8 Uhr am Gerätehaus. **Sämtliche Mannschaften** müssen pünktlich zur Stelle sein.

Nach der Übung **Verammlung** im **Der Kommandant.**

Dom-Männer-Berein.

Montag den 16. Oct., abends 8 Uhr, im **Kyffhäuser.** **„Die Antiken in d. das alte Testament.“** (Vortrag: Prof. Bithorn.) Gäste sind willkommen.

Verein chem. Cavallerie.

Unser 5. Stiftungsfest findet Sonntag den 15. October, von abends 8 Uhr ab, in den Räumen der **„Kaiser Wilhelmshalle“** statt.

Alle ehemaligen Cavalleristen und Freunde des Vereins sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Irene.

Heute nach **Schöps** „alter Gasthof“. Abends pünktlich um 2 1/2 Uhr von der **Klaufe** aus.

Gesellschaftsverein „Frohsein“

heißt Sonntag den 15. d. M. sein **Vergnügen**, besteht von Nachmittag 3 Uhr an in **Tanz-** und von abends 8 Uhr an, in **Abendunter-**haltung und **Tanz,** im **„Augarten“** ab. **Der Vorstand.**

Abendorf.

Sonntag den 15. d. M., von Nachmittag 3 Uhr ab, **Saalweihe**

verbunden mit **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **W. Dörge.**

Wo gehen wir Alle hin? **Nach Abendorf** zur **Saalweihe.**

Weintraube.

Für Sonntag den 15. October ladet zur **Ballmusik** **Oscar Fuhs.** freundlichst ein

Kaiser Wilhelmshalle.

Welt-Panorama. **Russland.**

Reise des Präsidenten Faure nach Cronstadt-Petersburg.

Mehlers Restauration.

Morgen Montag Abend von 7 Uhr ab **Pöfel-Schweinstknochen mit Klößen, Sauerkraut und Meerrettig.** Es ladet hierzu ein **D. D.**

Schützenhaus

Heute Sonntag **Gänse-, Gnten- u. Hähnchen- Auskegeln.** **G. Lucas.**

Reichskrone.

Die weiteren **Gastspiele** des **Emma Frühling-Ensembles** **fallen aus.** **Nach ausstehende Vereinskarten bitte an die Ausgabe stelle zurückgeben zu wollen.**

Kirchlicher Verein St. Maximi.

Montag den 16. October, abends 8 Uhr, in der **„Reichskrone“** **General-Versammlung.**

- 1) Jahresbericht.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Gut.
- 4) Vorstandswahl.

Vortrag: **„Blicke in die Arbeit der deutschen Sittlichkeitsvereine.“** Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Deutsche Lutherstiftung.

Die diesjährige **Generalversammlung** des hiesigen Zweigvereins soll am **Mittwoch den 18. October,** **Nachmittag 5 Uhr,** in **Rudolph's Hotel** hier stattfinden. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden dazu freundlichst eingeladen.

- Tagessordnung.**
- 1) Jahresbericht.
 - 2) Rechnungslegung.
 - 3) Beschlußfassung über den an den Hauptverein zu sendenden Beitrag.
 - 4) Wahl eines Vorstandsmitgliedes und eines Kassiers.

Der Vorstand. Leuchter.

Sächsischer Hof.

Heute Sonntag früh **Speckkuchen.** **Nachmittag** von 4 Uhr ab **Hafen- und Hähnchen- Auskegeln.** **W. Richter.**

Nach einige **Zischlergejellen,** nur **nüchtern,** auf **daue** Arbeit werden eingeholt, desgleichen einige **anständige junge Mädchen** für leichte **daue** Arbeit.

Zischlerei M. Jetschke.

Ein erfahrener, tüchtiger **Verarbeiter**, welcher mit der **Verstellung** von **Beizen-** **bier** vertraut ist, wird zum **balbigen** **An-** **tritt** bei **guten** **Gehalt** nach **Auswärts** **ge-** **sucht.** **Adressen** **unt. U. P. 870** **bef.** **Rudolf** **Woffe, Halle a. S.**

Wir suchen für **daue** **Arbeit** **sofort** **10** **Kesselschmiede,** **5** **Maschinenschlosser** **bei** **gutem** **Lohn.**

Elektrochemische Werke Ammendorf.

Leute zum Rübenroden nimmt an **J. Wallenburg, Halleische Str.**

Lehrling

mit **guter** **Schulbildung** **per** **Oftem** **1900** **ge-** **sucht.** **Paul** **Lützkendorf,** **Holzhandlung.**

Gesucht,

Knechte, Mädchen, Hoffjungen, Schenkschneide, **Mädchen** **aufs** **Land,** **50-55** **Jhr.** **Lohn,** **durch** **M. Hoffmann, Oberdreißestraße 22.**

Ein **tüchtiger, ehrlicher** **Burde** **als** **Hausknecht** **ge-** **sucht** **Breitstraße 1.**

Ein Grossknecht

sofort **ge-** **sucht.** **Zu** **erfragen** **Gotthardtsstraße 16** **im** **Laden.**

Pferdeknecht

bei **hohem** **Lohn** **per** **sofort** **oder** **später** **aufs** **Land** **ge-** **sucht.** **Näheres** **Gotthardtsstr. 45.**

Ein **sauberes,** **ordentliches** **Mädchen** **im** **Alter** **von** **15** **bis** **18** **Jahren** **wird** **so-** **fort** **oder** **1. Januar** **in** **einem** **Beamtenshaus-** **halt** **ge-** **sucht.** **Zu** **erir** **in** **der** **Exped. d. Bl.**

Ein **anständiges** **Mädchen,** **welches** **die** **feine** **Büberei** **erlernen** **will,** **kann** **sich** **wenden** **bei** **Otto** **Schönbürg, Kunst- u. Handelsgärtner.**

Klein. grauer Hund

zugelaufen. Abgeholt **Breitstraße 3.**

Foxterrie.

Hündin, **braun** **ge-** **le-** **det,** **braunen** **Kopf,** **ent-** **laufen.** **Wieder-** **bringer** **er-** **hält** **Belohnung.** **E. Rosch, Naumburger Str.**

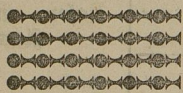
Verkaufshäuser Otto Dobkowitz

bieten im Einkauf von Waaren für den täglichen Bedarf

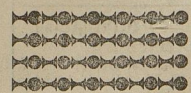
Die größten Vortheile.

Die Läger sind für die Herbst- und Winter-Saison mit allen Neuheiten reich sortirt und zeichnen sich die von mir zum Verkauf gestellten Waaren durch

Solidität und unbedingte Billigkeit
aus. In anerkannt grösster Auswahl bringe



Kleiderstoffe



von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in entzückenden Sortimenten und mache ich insbesondere auf meine **Neuheiten** in

Ball- und Seiden-Stoffen

aufmerksam. Fortlaufend Eingang der schönsten Neuheiten in

Damen- und Kinder-Confection

in allen Preislagen.

Für Aussteuer- und Wirthschafts-Bedarf

empfehle in mir **soliden und haltbaren Qualitäten:**

Fertige Wäsche in guter Verarbeitung,
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Leinwand, Bettzeug,
fertige Bezüge und Julett's in enormer Auswahl.

Gardinen,
Stores,
Vitragen.

Teppiche,
Möbelstoffe,
Portièren.

Tischdecken,
Bettdecken,
Steppdecken.

Tischgedecke,
Theegedecke,
Tafelgedecke.

Fertige Schürzen.

Wollwaaren und Tricotagen.

Kurzwaaren und Posamenten.

Verkauf zu streng festen, am Blake billigsten Preisen.

Volkswirtschaftliches.

Die Eisenbahnfälle haben sich unverändert in jüngerer Zeit wieder vermehrt. Im „Vorwärts“ wird von Altona aus — wo jüngst der schwere Unglücksfall des Reservenzuges sich ereignete — behauptet, die Dienstzeit der Eisenbahnbeamten und Arbeiter sei wieder bedeutend erhöht worden: den Beamten würden Obliegenheiten der Hilfsbeamten übertragen, Hilfsbeamte müssten Arbeiten der Arbeiter mit besorgen, Arbeiter würden „überzählig“ und entlassen. Einen jenseitigen Einwand machen jedenfalls die folgenden, von dem sozialdemokratischen Blatte mitgetheilten Verfügungen der Verkehrsinspektion Kiel vom 10. und 14. September: 1) Es ist den Beamten gegen Namensunterschrift bekannt zu geben, daß ich ihre Veretzung nach nördlich gelegenen Stationen beantragen werde, falls dieselben wegen Nervosität oder sonst wegen anderer Krankheiten dienstunfähig werden, da verartige Beamte hier nicht verwendet werden können. 2) Von jeder Erkrankung eines Beamten, auch wenn dieselbe vorübergehend, nur von kurzer Dauer, ist sofort Meldung zu machen.

Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat in diesen Tagen in Karlsruhe seine erste Generaterversammlung abgehalten und dabei in Betreff der Zuchthausvorlage sich zwar nicht für eine vom Referenten Klein-Sieffin vorgeschlagene Resolution im Sinne der jetzigen Vorlage ausgesprochen, wohl aber für eine Resolution Simon-Breclau: „Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe ersucht die verbündeten Regierungen und den Reichstag, gesetzliche Bestimmungen vorzubereiten und denselben zuzustimmen, welche unter voller Gewährleistung für den Arbeitern genährten Koalitionsfreiheit Auswüchse derselben beseitigen und sowohl Arbeitswilligen als auch den Arbeitgebern den nötigen Schutz zu gewähren.“

Die Commission für Arbeiterstatistik wird im November wieder tagen. Auf der Tagesordnung steht die Feststellung des Berichtes über die im Frühjahr stattgefundenen Vernehmungen von Personen im Schanzengraben u. s. w.

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1898/99
(Fortsetzung und Schluß.)

Freisangelegenheiten. Der Etat der Kreiscommunalkasse schloß in Einnahme und Ausgabe mit 222.757 Mk. ab. Die tatsächlichen Einnahmen betragen 281.657,70 Mk., die Ausgaben 326.202,62 Mk. An Kreisrenten wurden erhoben 177.627,33 Mk. und zwar 30 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 20 % der Einkommen- und fiktiven Einkommensteuer. Die städtische Vererbung hatte hiernach an Kreisabgaben zu zahlen 43.075,92 Mk. und für die fiktive Einkommensteuer noch 528 Mk. In Folge von Verrentungen und Erlässen ermäßigter sich insbes. das Steuerloz, so daß 554,24 Mk. erliefert wurden.

Militärpflichtigen. An Staats-Service für die fiktigen 3 Escadrons des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 sind 28.703 Mk. 24 Pf. gezahlt, die Kammereinnahme gewährte einen Zuschuß in Höhe von 1.960 Mk. 48 Pf. für Awanerte und 3.045 Mk. 25 Pf. für Gemeine. Militärpflichtige gelangten zur Vorstellung 255, davon sind 58 für brauchbar erklärt, eingeeilt bezw. zur Disposition gestellt, 19 der Ersatz-Reserve, 27 dem Landsturm überwiesen, 11 ausgemittelt und 40 auf 1 Jahr zurückgestellt.

Die Kasse des städtischen Einquartierungsamtes in der ganzen oder theilweisen Einquartierung hat 13.314 Mk. 92 Pf. und eine Ausgabe von gleichem Betrage. — Unsere fortgesetzten Bemühungen, unserer Stadt für das Thüringische Husaren-Regiment Nr. 12, dessen Verlegung nach Dargun im nächsten Jahre bevorsteht, einen Ersatz zu verschaffen, sind leider vergeblich gewesen. Auf eine Eingabe der städtischen Behörden an E. Majestät den Kaiser und König, die durch eine gleichzeitige Zundermündung des Kreisraths des Kreises Vererbung unterstützt wurde, ist dem Betreuer der Sache geworden und uns zur Kenntnissnahme mitgetheilt, daß „die Wiederbelegung der Stadt Merzbach mit einer Compagnie 3. u. nicht in Aussicht genommen werden könne, aber für eine spätere sich bietende Gelegenheit im Auge behalten werden solle.“

Gemeindebesatzung. Durch Beschluß des Magistrats waren folgende Concessionen erteilt: 3 zur Geschäftshaus, 6 zur Gastwirtschaft, 9 zum Bier- und Kaffeehandl., 1 zum Ausschank von Spirituosen, 4 zum Kleinhandel mit Spirituosen, 1 zur Veranstellung von Singknechten, theatralischen Aufführungen zc., 5 zur Aufstellung von Dampfseifen, 1 zum Handel mit giftigen Farben. Abgewiesen sind: 2 Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zur Schankwirtschaft, 2 Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zum Weinhandel, 3 Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zum Weinhandel mit Spirituosen, 1 Antrag auf Ertheilung der Erlaubnis zur Veranstellung von Singknechten, theatralischen Aufführungen zc. — Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung haben an das Hofrat der Regendenten die Petition gerichtet und begründet: „Das hohe Haus der Abgeordneten wolle bei der königlichen Staatsregierung geneigt in Antrag bringen und mit allen gefälligen Mitteln zu erwirken suchen, daß die zur Zeit bestehenden Steuererwerbe der Beamten, sowie der Geistlichen, Kirchenbedienten und Lehrer in Wegfall kommen und deren volle Heranziehung zur den Kommunalsteuern erfolgen kann.“

In der Begründung war hervorgehoben, daß sich nach der Steuer-Veranlagung pro 1898/99 in unserer Stadt 787 Beamte zc. neben dem Steuererwerb z. B. zusehen, befinden, daß der Einkommensteuerbetrag derselben, welcher bei der Gemeindefeuer-Berechnung außer Ansatz bleiben muß, 20.292 Mk. betrug und daß sich daher bei 125 % Zuschlag zur Einkommensteuer, die im Jahre 1898/99 hier erhoben wurden, der Ausfall an Gemeindefeuer auf 32.827 Mk. 50 Pf. belief. Das Abgeordnetenhaus hat beschloffen: 1) die königliche Staatsregierung aufzufordern, den Landtage thunlich in der nächsten Session einen, die Regelung der Gemeindefeuerpflicht der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten im Sinne des § 41 des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 betreffenden Gesetzesentwurf vorzulegen, 2) die desfalligen Bestimmungen der königlichen Staatsregierung als Material für die Gesetzgebung zu übermitteln.

Stadts- und Gemeindefeuer. Es wurden von der Stadtsfeuerkasse in Summa erhoben 512245,81 Mk. (gegen 469356,14 Mk. im Vorjahre), und zwar: Staats-Einkommensteuer 139055,80 Mk., Ergänzungssteuer 24856,14 Mk., Domainen-Renten 3091,60 Mk., Rentenb.-Renten 943,95 Mk., Grundsteuer-Einkommensrenten 1082 Mk., Steuern vom Gewerbebetrieb im Umherziehen 1572 Mk., Grund- und Gebäudesteuer-Großvermietungsgebühren 40,20 Mk., Gebühren für katastralmäßige Vermessungsarbeiten 299,10 Mk., Rentenvertheilungslofen 2 Mk., Betriebssteuer 2409 Mk., Gemeindefeuer einschließlich Garnison-Ausmüthungslofen 556607,44 Mk., Schulgeld 38924,41 Mk., Feuer-Societäts-Beiträge 2510,26 Mk., Beiträge für die Handelskammer 575,85 Mk., Beiträge für die Landwirtschafts-Kammer 371,06 Mk., Beiträge für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft 608,88 Mk., Viehhofen-Einkommensgebühren 74,62 Mk., Unfall-Versicherungsbeiträge für verschiedene Berufsgenossenschaften 2506,34 Mk., Beiträge für verschiedene Krankenkassen 892,10 Mk., Steuer- und Mißstände für auswärtige Behörden 831,86 Mk. — Zur Staats-Einkommensteuer waren veranlagt 2422 Personen (gegen 2317 im Vorjahre), zur Gemeindefeuer-Einkommensteuer 8811 Personen mehr. Gewerbesteuer zahlten 489 Personen, Betriebssteuer 134 Personen. Die Viehversteuer brachte 12.673,78 Mk. ein, nämlich 556607,44 Mk. für hier gebrauchtes Vieh und 7017,60 Mk. für auswärts gebrauchtes Vieh. An Kirchensteuern wurden erhoben: 3963 Mk. 63 Pf. von der Domgemeinde (9 % Zuschlag zur Einkommensteuer), 5367 Mk. 26 Pf. von der Gemeinde St. Margin (innere Stadt) (15 % Zuschlag zur Einkommensteuer), 3984 Mk. 89 Pf. von der Gemeinde St. Mari (Altstadt) (9 % Zuschlag zur Einkommensteuer), 671 Mk. 54 Pf. von der Gemeinde St. Thomae (Neumarkt) (13 % Zuschlag zur Einkommensteuer), 486 Mk. 89 Pf. von der katholischen Gemeinde (10 % Zuschlag zur Einkommensteuer resp. den fiktiven Normalsteuern), in Summa also 14474,15 Mk. — Es kamen auf den Kopf der Bevölkerung an Staatssteuern 9,25 Mk. (gegen 8,61 Mk. im Vorjahre), an Gemeindefeuer 1,13 Mk. (gegen 1,169 Mk. im Vorjahre), an Kirchensteuer 0,79 Mk. (gegen 0,71 Mk. im Vorjahre).

Finanzabschluß. Die Gesamt-Einnahme der Kammereinnahme betrug 654.415,02 Mk., die Gesamt-Ausgabe 610.277,60 Mk., und zwar einschließlich der 5000 Mk., um welche der eiserne Bestand erhöht wurde.

Vermischtes.

* (Aus der Spielersprache.) Bei dem jetzt zur Verhandlung stehenden Antrag gegen die Leiter des „Klub“ der 3 Karten ist es hat sich wieder herausgestellt, daß die Spieler ihre eigene Sprache haben. Die „Staatsbürgerzeitung“ berichtet über Spielersprüche folgendes: In einer Karte, die in der Verhandlung des Prozesses zur Verlesung kam, standen die Worte: „Hier ist jetzt alles da, unbar wird nicht angenommen.“ Dieser Satz bedeutet, daß bekannte Spieler sich vereinigt haben, statt zu spielen, aber Spielverluste sofort in barrem Gelde entrichtet werden müssen. Das Wort „unbar“ bedeutet Bezeichnung der Spielfeld durch Wechsel. Von einem Grafen F. wurde behauptet, daß er gleich im ersten Würfeln „gebürgig angefallen“ worden, das heißt, daß er am 1. Spielzug einen bedeutenden Verlust erlitten habe. Eine angehende Deputierte „Anstalts in Sicht“ hätte bedeutet, daß Spieler vorhanden wären, die im „Zur“ nicht fest sind, von denen also ein Gewinn zu erwarten ist. Ein guter „Schiffe“ ist ein guter Spieler. „In die Finte zahlen“ bedeutet einen bestimmten Selbstbetrag in eine gemeinsame Kasse entrichten, aus der die Kosten für Kartenzugel z. gedeckt werden. „Schuß in gutem Gange“ heißt Glück beim Spiel und „Jemandem etwas abziehen“ bedeutet: Jemandem etwas abgewinnen. Mit „senken“ wird angedeutet, daß der Gewinner, während er noch beim Spiel beistehet, ist, den ganzen oder einen Theil der Beträge in die Tasche steckt. Mit „jemandem immer angucken“ heißt: mit einer bestimmten Person stets gemeinsam spielen. Der Wankler bei den „Normale“ soll nach Beendigung der Angelegenheit fast nie anders als „vom Blut“ gezogen haben. Der Blut ist ein Hohlkasten, in dem eine größere Zahl von Kartenstücken offen liegen. Die Spiele sind nebeneinander gestellt. Der Wankler steht mit einer leeren Karte — einer Karte, die noch nicht bedruckt ist — eine Anzahl Karten von dem Blut ab, und legt sie dann, wie es beim Spiel üblich, rechts und links auf. Die Zahl der abgedruckten Karten ist nicht bestimmt; der Wankler muß unter Umständen mehrmals abdecken. Wird die Karte vom Blut gezogen, so wird sie auch nicht gemittelt.

* (Ein neuer Schnelltelegraphie-Apparat.) mit dem jetzt die ersten Proben angestellt werden, wird bald viel von sich reden machen. Er stellt alles in den Schatten, was der Arie bisher für möglich gehalten hat; die Zahl der Worte, die darauf in einer Stunde telegraphisch werden können, bewegt sich in geradezu schwindelhafter Höhe. Die am Donnerstag und Freitag von der Vereinigten elektrischen Gesellschaft mit dem Schnelltelegraphie-Apparat der Ingenieure Pollat und Birag in Wuppertal angestellten Versuche sind glänzend gelungen. Es waren u. a. Vertreter der französischen Regierung, der großen amerikanischen Telegraphen-Gesellschaften zugegen. Die Apparate wurden fundbelang ausprobiert, das Resultat war immer gleich vorzüglich. Es läßt sich in Zahlen dahin zusammenfassen: Achtzigtausend Worte in der Stunde mit der Möglichkeit, die Geschwindigkeit auf hunderttausend zu steigern. Der Apparat ist höchst einfach. Die Telegramme werden von einer beliebigen Anzahl Beamten auf Papierstreifen ausgelesen und Weiterbeförderung des Morse-Apparates. Nur werden statt der Punkte und Striche aufwärts und abwärts gerichtete Striche herangezogen, indem zwei Wägen, wovon die eine positiv, die andere negativ elektrisch ist, durch eine Doppelleitung von Wägen in dem Streifen das Metall berühren und den Strom an die Endstation senden. Die Entdeckung des Papierstreifens findet auf elektrischem Wege statt. Das

Großartige der Erfindung ist die Art der Aufnahme. Der durch Wägen weitergegebene Strom geht in ein Telegraphen-Becken, dessen Membran, obwohl die Schwingungen nur einstufiger Millimeter betragen, einen mittels Magnets befestigten Spiegel bewegen, einmal rechts, einmal links. Das vom Spiegel reflektirte Licht fällt durch ein elektrisches Lämpchen in eine hermetisch angelegte Öffnung einer Trommel, in welcher ein empfindlicher Papierstreifen rotirt. Im Augenblick, wo der Telegraphenstreifen zur Abbildung in Bewegung geht, wird entzündet sich am Aufnahmeort die Lampe, und die Trommel rotirt, alles mit einer Geschwindigkeit von 400.000 Umdrehungen oder 50.000 Worten in der Stunde. — Ob die Erfindung praktisch angewendet wird, wollen die Erfinder auch die Entwicklung der photographischen Schrift automatisch begeben. Die fremden Vertreter waren aus höchste überaus, wie tabellos die neue Erfindung functionirte, und wollen sofort wegen deren Verwertung Unterhandlungen einleiten. Director Finter von der Vereinigten elektrischen Gesellschaft leitete die Versuche.

* (Fürliche Verlobung.) Dem Vernehmen nach wird sich die österreichische Kronprinzessin-Witwe, Erzherzogin Stefanie, demnächst mit dem Grafen Clemens von Hohen verheirathen. Graf von Hohen ist etwa 45 Jahre älter als die Erzherzogin. Der Heirathskandidat soll bereits vom kaiserlichen Hofe genehmigt sein. Graf von Hohen ist derzeit der Londoner Botschaft zugetheilt. Die Kronprinzessin-Witwe wird ihren Wohnsitz als Erzherzogin, sowie den mütterlichen Hofen verlassen und sich mit der Abnager abgeben, um den Grafen heirathen zu können.

* (Ein jüdisches Mittel.) Von einer ergötzlichen Scene, die sich während des Martes auf dem Meeresabschiebe, weiß das „Egelnische Tageblatt“ zu berichten. Zwei ältere Frauenspersonen, so schreibt das Blatt, standen bereits seit geraumer Zeit bei dem Tische des überirigen „Jahob“, der mit salbtreuerlicher Stimme seine Herrlichkeiten um jeden Preis an den Mann zu bringen suchte. „Sehen bietet er ein Glaschen zum Verkauf, ein „jüdisches Mittel gegen Fische“. Auch unsere Erzherrn haben verstanden ihn, aber seine Fische sind ein Herz, dies Fischen vor allen Leuten zu kaufen. Endlich tritt die eine kurz entschlossen vor, öffnet ihre 80 Pf. und beide verschwinden schweigend mit ihrem theuren Kleinod in der Menge. Aber, o weh, eine Gebrauchsanweisung ist nicht dabei. Was nun? Jügernden Schrittes nähern sie sich wieder dem Verkaufstische, und als „Jahob“ gerade eine Pause macht, bitten sie ihn verständig um Auskunft. „Na, Kümmer“, sagt dieser prompt, „dat will id' so seggen; j' nehmt den Fische, den j' umbringen wollt, und spült en er beien in 'n Nadeln. Wenn der Fische vor Bergängen lächelt und der Mann abharrt, den geist er sich in 'n Struppen ut das Glas, j' soll' jech, denn schmeckt he noch einmal na Luft und dob is he!“. — „Denn könnt wir 'n of so man glückt dot fraden!“ meinten die Frauen. — „Ja, jagt Jahob mit dem Bräustern der Ueberzeugung, „adt geht of! Talcu!“ — Ein recht hübsches Gesichtchen, das da dem Herrn Redakteur eingefallen ist! nur schade, daß es unsere Großeltern auch schon kannten.

Schulwesen.

Seit acht Jahren existirt, wie die konventionellen „Wuppertaler Nachrichten“ in Seddin (Waldpreignitz) in Schultaus, trotzdem dort 130 Kinder unterrichtet werden müssen. Der Unterricht wird während des Sommers in der Kirche und im Winter in einer Fischerwerkstatt abgehalten. Die Kinder, die zu Eltern confirmirt werden, haben während ihrer ganzen Schulzeit keinen Unterricht in einem Schulhause erhalten. Dem Lehrer ist eine Altmittel-Wohnung als Dienstwohnung angewiesen. Schul- und Kirchenpatron von Seddin ist der Baron v. Puttlig-Wolffshagen, einer der größten Wäpser der Waldpreignitz. Eingekündigt in Seddin wird dessen näher oder weiter von Seddin entfernte Güter Wolfshagen, Vorst, Dammhof und Hellburg. Nun brannte vor 8 Jahren das Schulhaus in Seddin ab, und seit dieser Zeit liegt der Baron v. B. mit der Gemeinde Seddin in Streit wegen Wiederkaufens dieses Schulhauses. Die verlaute, mit der Baron auf seinem Hauptgut Wolfshagen selbst ein Schulgebäude aufzuführen und dann von seinen Leuten für Seddin ermbauen sein, aber die Bauern wollen das nicht ohne weiteresugeben. Man muß sich billig wundern, daß die Regierung solche Zustände so lange mitangesehen hat.

Wer erhält ein Patent?

Originalmittheilung vom Patentbureau (Zd.), Leipzig. Wer erhält ein Patent? Im Gegenjah zu dem Patentgesetz der Vereinigten Staaten von Nordamerika kennt das deutsche Patentgesetz bei der Anmeldung von Erfindungen den eigentlichen Erfinder nicht. Es soll hiermit gesagt sein, daß der Erfinder als solcher bei der Eingabe von deutschen Patentgesuchen nicht in Betracht kommt, während nach nordamerikanischen Patentgesetz nur der Erfinder, welcher bei der Geschäftsmache die eidesstattliche Versicherung abgeben muß, daß er glaubt, der erste und wahre Erfinder der betreffenden Erfindung zu sein, berechtigt ist, einen Antrag bezüglich der Erlangung eines Patentes zu stellen.

Nach deutschem Patentgesetz gilt derjenige zum Empfänger eines zu ertheilenden Patentes berechtigt, welcher die Anmeldung nach Maßgabe des Patentgesetzes zuerst macht. Ob dieser erste Vorrang der Erfinder ist oder ob überhaupt berechtigt war, eine Erfindung zum Patent angemeldet, diese Frage wird seitens des deutschen Patentamtes gar nicht berührt. Unberücksichtigte Patentanmeldungen, d. h. solche, bei denen eine unrichtige Aneignung einer Erfindung vorliegt, können von Seiten des berechtigten Erfinders im Wege des Einpruchs angegriffen und dem berechtigten Erfinder bez. Anmelder wieder zugesetzt werden.

Es ist ein solches Verfahren aber nicht allein etwas unbillig, sondern es ist auch die Beweisführung, daß eine Erfindung thatsächlich entworfen wurde, nicht leicht, da es in den meisten Fällen schwer durchzuführen ist, die beweisenden Thatsachen festzustellen.

Aus diesem Grunde hat sich die Gesellschaft eingefügt, Patentanmeldungen möglichst bald nach Entschieden des Erfindungsgebens zu besorgen, damit ein Anderer nicht zuvor kommen kann und das Patent in Wirklichkeit auch dem ersten Erfinder zu Theil wird.

*) Der Verfasser ist gern bereit, den Abonnenten des „Merseburger Correspondent“ kostenlos Auskünfte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzes zu erteilen.

WÜRZE Deine SUPPEN mit MAGGI

Behufs Einkauf
von
**Weihnachts-
Sandarbeiten**
stellt mein dies-
jähriges Lager eine
unermessliche
Auswahl.

Franz Lorenz,
Merseburg,
H. Nitterstr. — Ecke Gntenplan,
empfiehlt
Wollwaren, Tricotagen,
Strickwesten, Handschuhe,
Strümpfe, Schürzen, Corsets,
Wollgarne,
beste Marken,
Kurzwaren — Wäsche.

Herren-
Cravatten,
Herren-Hüte
u. Mützen,
Regen-
Schirme.

KOSMIN
Mund- und Zahnwasser
UNERREICHT IN GÜTE und WIRKUNG.
Erfrischt den Mund,
Kräftigt das Zahnfleisch,
Conserviert die Zähne.
Dank seiner vorzüglichen Eigenschaften und Billigkeit — ein Flacon genügt für Monate — wird es unter Präparaten gegenüber vorgezogen und in den Familien bereits allgemein gebraucht. Preis Mk. 1.50. Kauflich in allen besseren Drogerien, Parfümerien, Apotheken.

Keine kalten Füße mehr!
**Gestrickte „Laves“-Schuhe
und Stiefel!**
Sensationelle Erfindung! **Vollendete Neuheit!**
Lieblings-Schuhwerk aller Derjenigen, welche bereits davon gekauft haben.
Das beste und gesündeste Schuhwerk, was es giebt.
Unübertroffen an Güte und Haltbarkeit, ausblünnungsfähig, warm, annehmend, weich, elastisch, bequem, elegant und unverwundlich. **Kein Druck bei Ballen u. sonstigen Fußstellen mehr.** Einzig mögliches Schuhwerk für **Gicht** und **Rheumatismus-Kranke**, von hohem hygienischen Werth für Schweißfüßlernde!
Man versuche und überzeuge sich!
Einziges Zukunfts-Schuhwerk der Welt!
Keine haltlose Reklame, wirklicher Thatbestand.
Gesetzlich geschützt und patentirt!
Allein-Verkauf für Merseburg bei:
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.


„Komet“,
Neueste und verbesserte
Milch-Entrahmungs-Maschine.
Patentirt und D. R. G. M.
Schärfste Entrahmung — Leichteste Reinigung — Tadellos
exakte Arbeit — Geräuschloser leichter Gang —
Keine Beschädigung am Fußboden — Zwei Jahre Garantie.
Vertreter:
Gustav Schwendler, Merseburg,
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Scherer's Malzertrakt
ist ein ausgezeichnetes Heilmittel zur Stilligung für Kranke und Nervenleidende sowie besonders für vorwiegend als Stärkung bei Rückenschmerzen des Alters, bei Katarrh, Reizschmerzen u., St. 76 St. u. 150 St. geteilt zu den am leichtesten verdaulichen, die Bäume nicht angrenzenden Gliedmaßen, welche bei Blinanzum (Schleim) u. verschluckt werden. St. 22. 1 u. 2.
auch mit großem Erfolge gegen Abmächigkeit (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. vortrefflich wirksam bei Brustschwellung bei Säugern. St. 22. 1.
Scherer's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Str. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.
In Merseburg erhältlich:
**Grüne Apotheke und
Stadt-Apotheke.**


Theodor Sachtler
vorm. Jul. Gläser, Uhrmacher,
Merseburg, Gotthardstraße 7.
zeigt einer geehrten Kundenschaft ganz ergebenst an, daß er in seine Uhrenhandlung mit heutigem Tage auch
**Gold-, Silber-, Alfenide-
und Nickelwaren**
aufgenommen hat und empfiehlt diese Artikel als vorzüglich zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken und versichert, nur das Beste und Haltbarste zu billigen Preisen zum Verkauf zu bringen.
**ketten in Gold, Silber
Gold-Double, Nickel**
in größter Auswahl.

Der
größte Kaffeefreund
wird nicht leugnen können, daß reiner Bohnenkaffee wegen seines Coffeingehaltes die Nerven erregt. Verwendet man aber einen Zusatz von Kathreiner's Malzkaffee, so wird dank der vorzüglichen Eigenschaften des Malzes dem Kaffee das Aufregende genommen, der Geschmack des beliebten Getränkes aber noch verbessert, denn Kathreiner's Malzkaffee besitzt infolge seiner patentirten Herstellungsweise selbst Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees in hohem Grade.



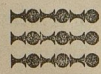
Hervorragend schöne

Jacketts, Kragen, Capes, Abendmäntel,

fertige Kleider, Blusen, Unterröcke, Morgenkleider, Korsetts, Schirme,
Schürzen, Kapotten, Handschuhe, Reisedecken, Schlafdecken.



Kleider-Stoffe,



entzückende Neuheiten, von einfachster bis hochfeinster Art.

Gardinen, Stores, Roleaux-Stoffe, Spitzen, Vorhangstoffe, Reste besonders billig.	Möbelstoffe, Portièren, abgepasst u. vom Stück, Läuferstoffe.	Tischdecken, überaus grosse Auswahl in Gobelin, Tuch, Feluche, Rips-, Gröpe- u. Fantasiedecken.	Teppiche, bewährte Qualitäten in allen Grössen u. Farbentönen Felle, Vorlagen.
Weisse Leinen in allen Breiten u. Arten, Hemdentuche, Louisiana, Damast etc.	Bettfedern, beste doppelt gereinigte Ware. Fertige Bettbezüge, Inlets, Laken, Bettdecken.	Tafelgedecke, Tischgedecke, Theegedecke, in allen Grössen, Arten u. neuesten Zeichnungen.	Normal-Unterkleider für Herren, Damen und Kinder, in Wolle, Halb- wolle u. Baumwolle. Jagdwesten.

Sehr grosse Auswahl in



Herren- und Knaben-Anzügen



Ueberziehern — Joppen — Havelocks — Schlafröcken.

Verkauf zu anerkannt allerbilligsten, streng festen Preisen.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit billigster Preisangabe deutlich versehen, hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner vor Vertheuerung geschützt.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S.

Gr. Ulrichstrasse 23.

Fahrräder-Verloofung.

Bereits am 28. October a. e. kommen in der Königsberger Thiergarten-Lotterie 74 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, ferner 2026 Gold- und Silbergewinne i. H. à 8000, 4000, 2000, 1000 Mk. z. zur Verloofung. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Losporto nach ausserhalb 10 Pf., Gewinnl. 20 Pf. extra, empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsb. i. Pr., Kanifu. 2, sowie hier d. S. Carl Wendel.



Ausverkauf wegen Umzug.



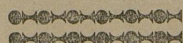
Um mein grosses Lager bis Ende October etwas zu räumen, verkaufe ich sämtliche am Lager befindlichen

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Herrenstoffe, Tuche,
Flanelle, Frieze etc.

zu und unter Einkaufspreis.

Bertha Naumann, Marienstr.

Mein Geschäft befindet sich von Ende October ab



an der Geisel 2, I.



Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 243.

Sonntag den 15. October.

1899.

Der Angriff Englands gegen die Unabhängigkeit Transvaals

findet nirgends stärkere Mißbilligung, als in Holland. Die gegen England gerichtete Stimmung und die daraus vermutlich hervorgehende veränderte politische Haltung der Niederlande werden in der neuesten Nummer der Barth'schen „Nation“ zum Gegenstande eines interessanten Artikels gemacht, dessen Verfasser der frühere holländische Minister des Innern, S. van Houten, ist. Herr van Houten weist in einer sehr geschickten Analyse der dem Kriegsausbruch vorausgegangenen Verhandlungen überzeugend nach, daß die englischen Forderungen wegen Erweiterung des Wahlrechts der „Mittländer“ nur die Kulisse für die gegen die Selbständigkeit Transvaals gerichteten Anschläge Chamberlain's waren. Ueber die wahren Absichten der englischen Regierung hat der Londoner „Standard“ sich in einem Leitartikel vom 7. October bereits mit aller Deutlichkeit geäußert. Es heißt daselbst: „Wenn Feindseligkeiten ausbrechen, so wird das nicht geschehen wegen der Stellung der Mittländer zum Wahlrecht oder wegen einer anderen Frage dieser Art, sondern um die Frage zu regeln, ob England oder Transvaal der dominierende Staat sein soll, ob britischer oder holländischer Einfluß in Afrika vorherrschen soll.“ An das Zugeständniß knüpft Herr van Houten an, um nachzuweisen, wie berechtigt der Verdacht seiner Landsleute sei, daß der englische Vorstoß gegen Transvaal zugleich gegen holländische und deutsche Interessen gerichtet sei. Herr van Houten konstatirt schließlich, daß England, welches unter allen drei weltlichen Großmächten bisher in Holland auf die meisten Sympathien rechnen konnte, in den Niederlanden alle Sympathien verloren habe, was sich auch in der künftigen Gruppierung der europäischen Staaten unabweisbar bemerklich machen werde.

Der südafrikanische Krieg.

Der Kriegszustand zwischen England und den Burenstaaten hat nunmehr auch die übliche diplomatische Weiche erhalten. Eine Depesche Chamberlain's an Sir A. Milner, in der die Antwort auf das Ultimatum Transvaals ertheilt wird, lautet wie folgt:

Die Regierung Ihrer Majestät erhielt mit großen Bedauern die peremptorischen Forderungen der Regierung der Südafrikanischen Republik, die in ihrem Telegramm vom 9. d. M. übermittelt sind. Theilen Sie der Regierung der Südafrikanischen Republik als Antwort mit, daß die Bedingungen derart sind, daß die Regierung Ihrer Majestät es für unmöglich erachtet, über dieselben zu discutiren.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung hat der Consul der Vereinigten Staaten in Pretoria mit Genehmigung seiner Regierung den Schutz der britischen Interessen in Transvaal übernommen. Der britische diplomatische Agent Greene verabschiedete sich am Mittwoch Nachmittag in seiner Eigenschaft als Privatmann vom Präsident Kruger und den Spitzen der Behörden; er verließ mit seinen Beamten am Donnerstag Pretoria mittels Sonderzuges. Am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr wurde in Pretoria das Kriegserkennungsdekret veröffentlicht. Das Londoner Generalconsulat Transvaals wurde am Donnerstag geschlossen. Der Generalconsul reiste nach Brüssel zu Dr. Leyds ab.

Die Waffenbrüderschaft zwischen Transvaal und dem Drangefreistaat ist nochmals in letzter Stunde feierlich befestigt worden. Die Londoner „Times“ erzählt, daß der Präsident des Drangefreistaates Stein auf die vom Gouverneur Milner an ihn gerichteten Anfragen die formelle Mittheilung gemacht hat, daß der Drangefreistaat mit der Südafrikanischen Republik gemeinsame Sache machen wird. Dem „Neuterschen Bureau“ wird aus Bloemfontein vom 11. October gemeldet: Präsident

Stein erließ eine Proclamation in folgende Meldungen: Am Mittwoch Abend wurden Kapstadt alle verfügbaren Truppen des dortigen Bezirks nach dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Mar abgefannt. In Kapstadt wurde eine starke Abtheilung aus Marinetruppen formirt.

Dem „Neuterschen Bureau“ wird vom Freitag aus Kapstadt gemeldet: Die Buren an der Grenze des Drangefreistaates versuchten die Vafutos für sich zu gewinnen, aber deren Überhäufung verführte den britischen Regierungsvertreter seine Loyalität gegenüber der Königin. — In Masering sind jetzt alle Einwohner mit Gewehren bewaffnet, die Militärbehörden glauben im Stande zu sein, einen Angriff der Buren zurückzuweisen. Die Buren, die sich in der Umgegend befinden, verfügen, wie gemeldet wird, über zwölf Kanonen.

Nach den neuesten Meldungen aus Kimberley rückten die Truppen des Drangefreistaates bis auf drei englische Meilen an die Stadt heran. Der Eisenbahnverkehr nach dem Norden ist eingestellt. — Cecil Rhodes ist am Donnerstag in Kimberley einetroffen.

Wie dem „Neuterschen Bureau“ aus Kapstadt vom Donnerstag gemeldet wird, ist der Telegraphendraht nach Maribogo, 40 englische Meilen südlich von Masering, zerschnitten. Dasselbe Bureau berichtet aus Bryburg, daß am Donnerstag Nachmittag eine Abtheilung Buren den Grenzpunkt Nedbergersiffen und nachdem sie gegen die Eisenbahn vorgedrückt war, die Telegraphendrähte zerschnitten hat. 2000 Buren halten jetzt die Bahnlinie besetzt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber eine Studentenkundgebung wird aus Wien folgendes berichtet. Bösnische, kroatische, serbische und slowenische Studenten veranstalteten am Donnerstag Mittag vor dem Reichsfinanzministerium eine Kundgebung gegen den Reichsfinanzminister v. Kallay, der zugleich Chef der bösnischen Verwaltung ist. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Ursache der Kundgebung ist die Errichtung eines bösnischen Convikts, mit dessen Hausordnung die bösnischen Studenten unzufrieden sind.

Frankreich. Zum französisch-russischen Bündniß protestirt der „Figaro“ gegen eine Depesche der „Times“ aus Wien, in welcher es heißt, das französisch-russische Bündniß gehe seinem Ende entgegen. „Figaro“ erklärt, die Verlängerung des Aufenthalts des Grafen Murawiew in Paris beweise, daß das Bündniß jetzt lebenskräftiger sei als jemals. — Das Verfahren gegen den Richter Grosjean, den bekannten Vorgesetzten Beaurepaire, vor dem Staatsgerichtshofe ist eingeleitet worden. Grosjean wird dem Generaladvokaten Melcot, auf dessen Anzeige hin Grosjean vor der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes erscheinen mußte, seine Zeugen schicken. — Durch eine Verfügung des französischen Kriegsministers wird den Offizieren aller Grade das Civiltragen verboten; ausgenommen sind nur die auf Urlaub befindlichen und die zur Garnison Paris gehörigen Offiziere, sobald sie nicht im Dienst sind. — Das Pariser Justizpolizeigericht verurtheilte Sebastian Faure zu zwei Monaten Gefängniß wegen Verursachung der Kundgebung auf der „Place de la Republique“ am 20. August. Ferner wurden zwei Personen, Namens Turman und Durand, welche in der „Rue de Bouteiers“ den Polizeicommissar vermundet hatten, zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. — Gegen den französischen Clerus herrscht in Deputirtenkreisen der entschieden republikanischen Linken große Erbitterung. Wie man der „Woff. Zig.“ meldet, beschloß die Subcommission der Deputirtenkammer die Einziehung des Gehalts von 35 Bischöfen, allen Generalvicarien und gegen 7000 Pfarrern, deren Stellen im Concordat nicht vorgesehen sind. Die dadurch zu ersparenden drei



...enthalten von Stein und Stein...
...Karten über den dort theilweise die Grenze bildenden
...Buffalosfluß stark besetzt haben. Nach Meldungen
...des „Bureau Neuter“ aus Durban nahmen die Buren
...die Station Albertina, welche Eigenthum der
...Natal-Staatseisenbahn ist, aber im Drangefreistaat
...liegt. Die Gegendung in Ladysmith nimmt zu, die
...englischen Truppen sind bereit, auf Befehl sofort
...vorzugehen.

Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Durban hat ein Telegramm erhalten, welches die Meldung bekräftigt, daß eine starke Abtheilung von Buren über Laings Nek in Natal eingerückt sei.

Am Donnerstag ist das englische Hauptquartier nach Ladysmith verlegt worden.

Auf die Sicherung der D'Stignen gegen das portugiesische Gebiet sind die Buren eifrig bedacht. Nach Meldungen aus Lourenco Marquez sollen die Buren unter drei Träger der Eisenbahnbrücke zu Komati-Port Minen gelegt haben. Nach einer Privatmeldung aus Pretoria sagte General Joubert: „Was das Dynamit als Kriegsmittel vermag, wird die Welt bald genug erfahren.“

Zehntausend Kaffern, die bisher im Transvaalgebiet allerhand Gefährdienste verrichteten oder in den Minen arbeiteten, haben sich nach portugiesischem Gebiet geflüchtet. Aus dem Randgebiet eingetroffene Züge haben diese Massen nach Lourenco Marquez gebracht, wo sie außerhalb der Stadt lagern. Es sind bereits Dampfer gemietet worden, welche dieselben nach dem Limpopo weiterzuführen sollen.

Aus Johannesburg meldet das „Neutersche Bureau“, daß der Betrieb der „Crown reef“ und der Ferreira-Goldmine fortbauert. In dem von der Regierung beschlagnahmten Golde sind betheiligte die Afrika-Bank mit 5792 Unzen, die Standard Bank mit 12907, die African Banking Company mit 2617 und die Natalbank mit 3424 Unzen. Die Beschlagnahme von Lebensmitteln und von Kleidungsstücken dauert fort.

Im Westen scheint es bereits zu ernstlichen Kriegsergebnissen gekommen zu sein. Die Buren haben sich bei Bryburg im Versuchsanalend der Eisenbahn bemächtigt, sodas die Verbindung von Kapstadt nach Rhodesia zerstört ist. Englische Blätter bringen